

6. Pendant dazu, mit unausgefüllter Inschrifttafel. Ferner mehrere Inschriftsteine im Kirchenpflaster.
7. An der Westseite unter der Empore über der Westtür ovale Marmorplatte in sehr reicher Umrahmung aus durcheinander geschlungenen Volutenbändern und stacheligen Ranken; mit Maskeron oben und zwei Wappen unter Krone unten: *Georg Ulrich v. Schidenhofen 1719 und seine Frau Anna Sophia, geb. Reitterin 1724.*
8. Darüber aus gelblichrosa Marmor; Inschriftdraperie an zwei Zipfeln von einem dahinter halb verborgenen, geflügelten Totengerippe gehalten. Anna von Schidenhofen 1687.
9. Unter der Empore; aus rötlichem und weißlichem Marmor. Über Ablauf mit Blattornament nach oben verjüngter, von Volutenbändern eingerahmter, von profiliertem, geschwungenem Gebälk mit Draperie und Totenkopf abgeschlossener Hauptteil, der die Inschriftplatte trägt: *Georg Augustin Paulus, des... Stadtmagistrats Senior und Baumeister, bürg. Chyrurgus etc. 1777.*
10. Hinter dem Hochaltar, in die Wand eingelassene rote Marmorplatte, die unter eine metallene Inschrifttafel in Volutenrahmung, oben in vertieftem Rundbogenfeld ein Relief, Kniestück eines bärtigen Priesters mit Kelch und Buch, enthält. In den Zwiebeln des Rundbogens Mappen. Die Platte ist von Stuckpilastern mit flamboyantem Ornament eingefast und von einem von ebenso ornamentierten Konsolen getragenen Sturz abgeschlossen. Patricius Stuard, ein vertriebener engelländischer Priester 1609 (vgl. S. 157).
11. Ebenda; große rote Marmorplatte, in vertieftem Rundbogenfeld Relief eines stehenden Priesters mit Kelch und Hostie; links unten Wappenschild mit Randschrift: *Virgilius... per 1552.* Stuckumrahmung wie bei 10.
12. Ebenda, hoch eingemauerte kleine rechteckige rote Marmorplatte, die in Rahmung mit verschnittenen Stäben die Reliefdarstellung: Stifter vor dem hl. Sebastian kniend, rechts Wappen enthält. Anfang des XVII. Jhs.
- Im Anbau. 13. Breiter, rechteckiger Mittelteil aus gelbem Marmor, bis auf geringe Zwickel mit skulptierten Rosetten als breitovaler Schild vorgebaucht. In roter, profilierter Rahmung mit Volutenbändern, die an den oberen Ecken geschuppt sind, Draperie und Fruchtkränze tragen und in Cherubsköpfchen auslaufen. Als Bekrönung drei Wappenschilder in Volutenrahmung mit Köpfchen, im Ablauf Helm. Johann Khitzmagl und seine Frauen 1633.
14. Pendant dazu; jetzt mit neuer Inschrift.
15. Rote Marmorplatte mit Wappenschild in vertieftem Dreipaß. In profilierter seitlich gestufter Rahmung zwischen Deckplatten. Auf diesem als Postament benutzten Grabstein über drei Kugelfüßen gestutzte Pyramide mit gebuckelter Vase über profilierter Deckplatte. An der Vorderseite Inschrift in Feldergliederung und rundes Bild des Theophrastus Paracelsus — Brustbild eines Mannes in schwarzem Gewande mit seitlichen Schriftrollen — in profilierter Rahmung.
16. Rote Marmortafel, die oben in vertieftem Felde Halbfigur eines Priesters mit Kelch enthält; links und rechts oben Wappenschilder. 1520 Leonhardus Fröschmoser, Pastor in Talgau.
17. Im Anbau 1. Im Fußboden stark abgetretene weiße Grabplatte von 1731 (?). Gedenktafel in dem Stuckrahmen an der Westwand, aus graugelbem Marmor, auf die Errichtung dieser durch Bartholomae Bergamin auch Stadt Paumeister 1684 von Grund aus erbaute Kapelle.

Glocken.

- G l o c k e n : 1. Aufstehender Blattkranz über Draperiegehänge. Reliefs: Hl. Dreifaltigkeit, St. Jakob Minor (Pilger), St. Sebastian, St. Augustin. Inschrift: *Gegossen von Johann Oberascher in Salzburg 1825.*
2. Reliefs: Kreuzigung, St. Anton Abbas, St. Anton von Padua. Inschrift wie oben.
3. Palmettenkranz. Reliefs: Immakulata, St. Petrus, St. Paulus, St. Florian. Inschrift wie oben.
4. Reliefs: Maria, Johannes der Täufer, Mutter Anna, Apostel mit Säge. Inschrift wie oben.

Sebastiansfriedhof mit der Gabrielskapelle.

Die Arkadenanlage des Friedhofes wurde von Erzbischof Wolf Dietrich in den Jahren 1595—1600 geschaffen, während der Friedhof bereits am Anfang des XVI. Jhs. gleichzeitig mit der Kirche entstanden und am 10. Dezember 1511 benediziert worden war. Die Stadt zahlte am 20. April 1595 *dem walschen Baumeister Andre Berteletto auf Rechnung des neuen Freythofs zu St. Sebastian, so mir von Hof ist überantwort worden . . . 1000 fl.* (Stadtkammeramtsraittungen, Stadtarchiv). In der Mitte des Friedhofes baute Wolf Dietrich 1597—1603 die Gabrielskapelle, deren architektonischer Entwurf sowie die überaus originelle teils keramische, teils stukkierte Innendekoration von Elia Castello herrühren. Die Ausführung dürfte dem Salzburger Hafnermeister Hans Khop zuzuschreiben sein (vgl. ALFRED WALCHER v. MOLTHEIN, a. a. O. S. 547). An der Ausstattung der Kapelle waren ferner beteiligt: Giacomo Bertolt, dessen Name mit dem Datum 1600 über der Altarnische im Stuck eingeritzt ist, und Stefan Grosser, Burger und Kupferschmied in Salzburg, der das Dach der Kapelle mit Kupfer deckte, was nach Angabe STEINHAUSERS 1166 fl. kostete (STEINHAUSER, Leben

Wolf Dietrichs, 125). Am 20. September 1603 *suppliciern die Stucchatori umb ain Trinckgelt wegen der verfürttigten Capeln bei St. Sebastian. Dem Egidio, das er sich deshalb bei Ir. hochf. Gn. anmelde* (Hofkammerprotokolle 1603, f. 124).

In den Jahren 1690, 1750 und 1685 fanden Restaurierungen der Kapelle statt.

Auf dem Friedhof erfolgte 1671 die Erbauung eines Beinhauses.

Es beziehen sich darauf folgende Eintragungen in den Kreuzgangfondsrechnungen im Stadtarchiv :

1671.

Dem Mr. Georg Schwäbl, Steinmetz u. Maurermeister umb abgegebne Maurstein . . auch stein. Pogen zu dem Todtenkherggerl sambt dem fenstergwängl M. Philipp Schneider Bürger u. Schlosser umb gemachtes Gädter 37 fl.

zu dem Todtenkhercker u. dargebnes Schloss 32 · 6 · 20.

Thoman Kheit Bgr u. Maler umb verrichte Arbeit 11 fl.

Sebastian Rausch, Farbenreiber umb dass er die Stellen in dem Todtenkherker darauf die Todtenpain ligen und vor dem Gädter die Petstiell schwarz angestrichen 7 β 10.

Stephan Sackl Glaser für 2 Fenster im Todtenkerker 1 · 3 · 28.

Dan hat man 2 schwarz paiste Leichter obenher mit neutere Plechbeschlagen erkaufft 6 β 12 S.

Literatur: HÜBNER I 356; WALLPACH 59; STEINHAUSER 111; ECKARDT 20; ALFRED WALCHER v. MOLTHEIN, Elia Castello und die Wandfliesenkeramik in Salzburg, in *Kunst und Kunsthandwerk* 1910, 547; PIRCKMAYER 57.

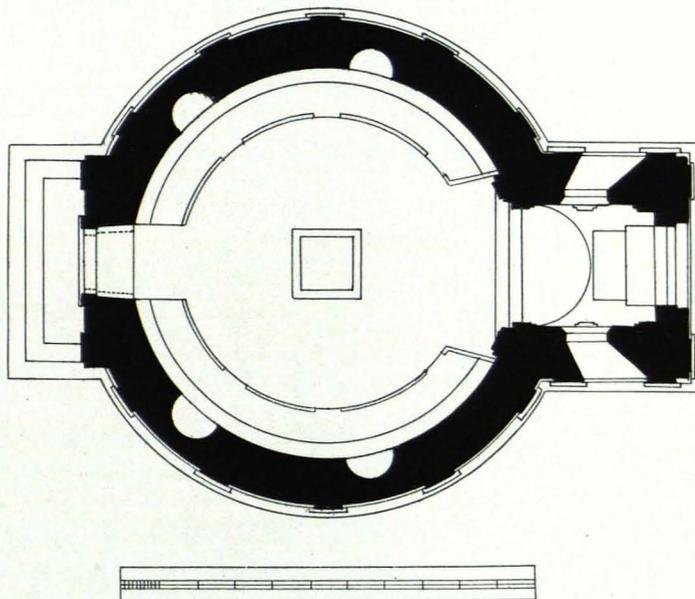


Fig. 167 Gabrielskapelle, Grundriß 1 : 200 (S. 135)

Beschreibung: Der Friedhof (Fig. 158) ist von einem etwa im Quadrat angelegten Arkadengang umgeben, über dessen Südflügel die Sebastianskirche hereinsieht. Auf dem nur mit unauffälligen Grabsteinen besetzten Wiesenplatz erhebt sich in der Mitte die St. Gabrielskapelle, deren kleine Dimensionen in schönem Verhältnis zur Anlage stehen. Ein südlich vom Friedhof gelegener Durchgang sichert der weltabgeschiedenen Anlage die stimmungsvolle Einsamkeit.

Beschreibung.
Fig. 158.

Die Gabrielskapelle ist ein überaus origineller Zentralbau (Fig. 167), an dessen dunkel gehaltenen runden Hauptraum sich die kleine hell erleuchtete Apsis anschließt. Die reiche Innendekoration, zum Teil aus bunten Fliesen, zum Teil aus buntem Stuck ausgeführt, bewirkt einen überraschenden, höchst eigenartigen Effekt dieser einheitlichen Schöpfung des Elia Castello.

Gabrielskapelle.
Fig. 167.

Äußeres:

Äußeres.

In der Mitte des Sebastiansfriedhofes gelegen, rötlich gefärbelt, die gliedernden Teile gelb, der Sockel unverputzt aus Nagelfluh, die Tür- und Fensterlaibung aus Marmor (Fig. 168). Zylindrischer Bau, an der Vorderseite

Fig. 168.

Fig. 169.

abgeflacht, an der Rückseite mit angebautem, rechteckigem Chore. Umlaufender, profilierter, mit Rundstab abschließender Sockel und gleichfalls umlaufendes, seicht profiliertes Abschlußgesims mit ausladender Abschlußplatte. Die Vertikalgliederung erfolgt durch schlanke dorische Pilaster. An der Vorder-(Ost-)seite über vier niedrigen Stufen zugängliche rechteckige Haupttür (Fig. 169) in profilierter Marmorrahmung mit Ohren, darüber schmale Attika zwischen Würfelsockeln, die das ausladende Gebälk mit einem kräftig profilierten Flachgiebel tragen, dem das skulptierte Wappen des Erzbischofs Wolf Dietrich vorgelagert ist. In der Attika Aufschrift: *Wolf Theodo. Archie.* Die Tür reich vergittert mit Pflanzenranken am Schlüsselblech. Über der Tür Fenster in profilierter Marmorrahmung mit ausspringenden Ecken, darüber Aufschrift: *Renovatum MDCCCLXV.* Am Chor im N. und S. je ein rechteckiges Fenster in schräg gestellter Segmentbogenlaibung. Im O. ein hoch angebrachtes Halbrundfenster. Blechgedecktes Kuppeldach, mit runder von zwei seitlichen Voluten eingefasster Luke in den vier Hauptrichtungen. An der östlichen Jahreszahl 1693. In der Mitte Knauf und Kreuz.



Fig. 168 Gabrielskapelle (S. 135)

Inneres.

Inneres:

Aus einem runden, kuppelgedeckten Hauptraum und einem rechteckigen, tonnengewölbten nördlichen Altarraum bestehend. Beide bis zu einer zirka 2 m hohen Lambri mit Kacheln getäfelt, die übrige Dekoration zumeist weiß und gold.

Hauptraum.

Hauptraum: Die Wandtäfelung aus quadratischen Plättchen — grün, weiß, blau, rot und gelb — in einer Art Schachbrettmuster, nach oben von einem dreiteiligen Gebälk abgeschlossen, das mit Astragalus, Perlschnur und lesbischem Kymation geziert und in der Attika mit einer Akanthusranke besetzt ist. In den Hauptrichtungen ist die Ranke durch ein polychromes Wappenschild des Erzbischofs Wolf Dietrich unterbrochen. Über dem Gebälk ist die Kuppel (Fig. 170) mit kleineren blauen und roten Plättchen in einem Schachbrettmuster bedeckt und von acht Bändern aus vergoldeten, von Cherubsköpfchen unterbrochenen Blattstauden in Kappen geteilt; in den Hauptrichtungen wird die Kuppel durch steilovale Fenster, um die die Staude sich teilt, durchbrochen. Die Bänder enden im Scheitel der Kuppel mit kleinen Konsolen, zwischen denen das von grüngelbem Schachbrettmuster umgebene erzbischöfliche Wappen in einer Kartuscherahmung

Fig. 170.

steht. Die Fensterlaibung ist in Felder mit Rosetten und Blattwerk, Gold auf blauweißem Schachbrettmuster, gegliedert, das auch mit vier Reihen in einer Schräge den Übergang zur Kuppel bildet. Die Wand ist durch je zwei Nischen im O. und W. durch den Rundbogen zum Altarraum und Tür mit Fenster im S. durchbrochen. Die Nischen rundbogig in Rahmung mit Cherubsköpfchen im Scheitel, durchlaufendem Band unter Muschelabschluß; unten Ablauf aus zwei eingerollten Bändern, seitlich über gekuppelten Volutenkonsolen und Postamenten zwischen Deckplatten ist die Nische von weiblichen Karyatiden flankiert, deren Beine in verschlungene Fischschwänze auslaufen beziehungsweise über geschuppten, nach unten verjüngten Pilastern aufstehen. Als Abschluß über dreiteiligem Gebälk (mit Eierstab, Palmettenfries und Perlstab gehöhlt) gestufter Segmentgiebel oder Flachgiebel, den eine Urne zwischen Putten mit Zweigen



Fig. 169 Gabrielskapelle, Portal (S. 136)

krönt. In den Nischen weiße, mit Gold verzierte Stuckstatuen der vier Evangelisten, mit ihren Symbolen neben sich und Büchern in den Händen stehend (Fig. 171).

Fig. 171.

Im S. über der Haupttür flaches Segmentbogenfenster, die Laibung gleichfalls mit Kacheln belegt, in Stuckrahmung seitlich mit weiblichen Hermen über Blattvoluten, nach oben von einem Segmentgiebel (wie die Nischen) abgeschlossen.

Der Altarraum (Fig. 172) ist um zwei Stufen erhöht und wird von einem Rundbogen mit dem Wappen im Scheitel über seitlichen Pilasterbündeln vom Hauptraum geschieden; die Öffnung von einem weiteren Pilasterbündel eingefasst; die Pilaster sind kanneliert mit Stäben im unteren Drittel, mit korinthischen Kapitälern und stehen auf einem marmornen Sockel auf, der den Pilasterbündeln entsprechend gestuft ist, in der Mitte jeder Seite und am nördlichen Ende postamentartig vortritt und auf rotem Grunde zwischen grauen, profilierten Deckplatten von Fülltafeln gegliedert ist. Die Wand mit kleinen quadratischen weißen Kacheln belegt, zwischen denen bunte ausgeschnittene Kacheln eine Akanthusranke um ein Fenster in Rahmung bilden (Fig. 173 u. 174).

Altarraum.
Fig. 172.

Fig. 173 u. 174.

Taf. XXIX.

Diese besteht aus gelbem von grünen und blauen Streifen eingefassten, von einem weißen Band gegliederten Grund; stilisiertes Blattwerk als Eckfüllung. Die Wand wird von einem über den Pilasterkapitälern verkröpften dreiteiligen Gebälk, das die Formen des Hauptgesimses abgekürzt wiederholt, abgeschlossen. Darüber kassettierte Tonne mit neun Feldern (Taf. XXIX). Das mittelste trägt das erzbischöfliche Wappen, die vier Eckfelder in rechteckigem Stuckrahmen die sitzenden Figuren der vier Kirchenväter, die übrigen die vier Kardinaltugenden; alle Figuren auf Wolken thronend (modern bemalt).

Die Abschlußwand wird fast ganz vom Altar eingenommen, der sichtbare Teil mit blau-weiß-gelbem Sternmuster in rautenförmigen Tonplättchen. Über dem Altar ist die Wand von gelb-rot-grünem Sternmuster bedeckt und von einem halbkreisförmigen Fenster durchbrochen, dessen Laibung ebenso verkleidet ist. ■

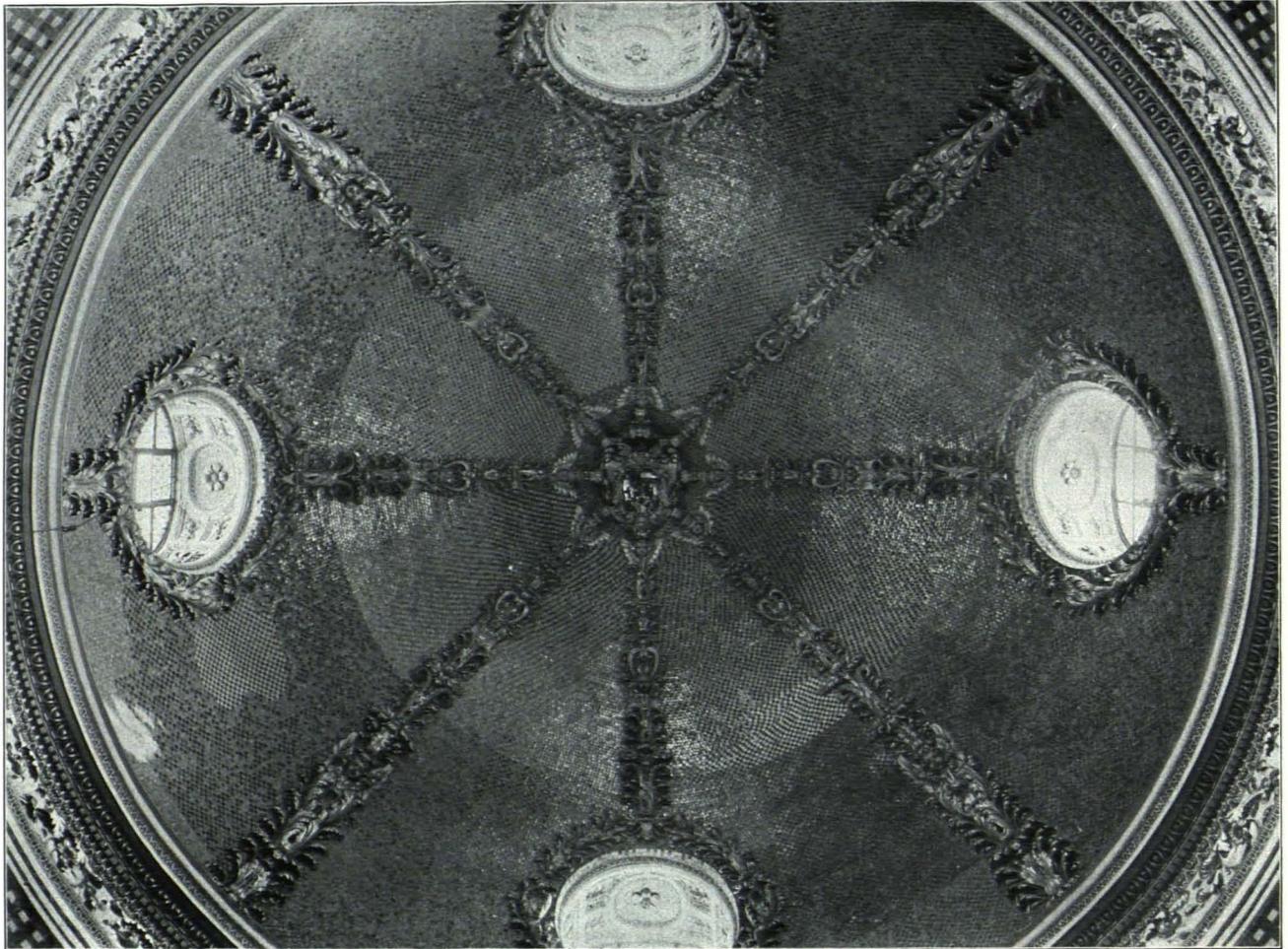
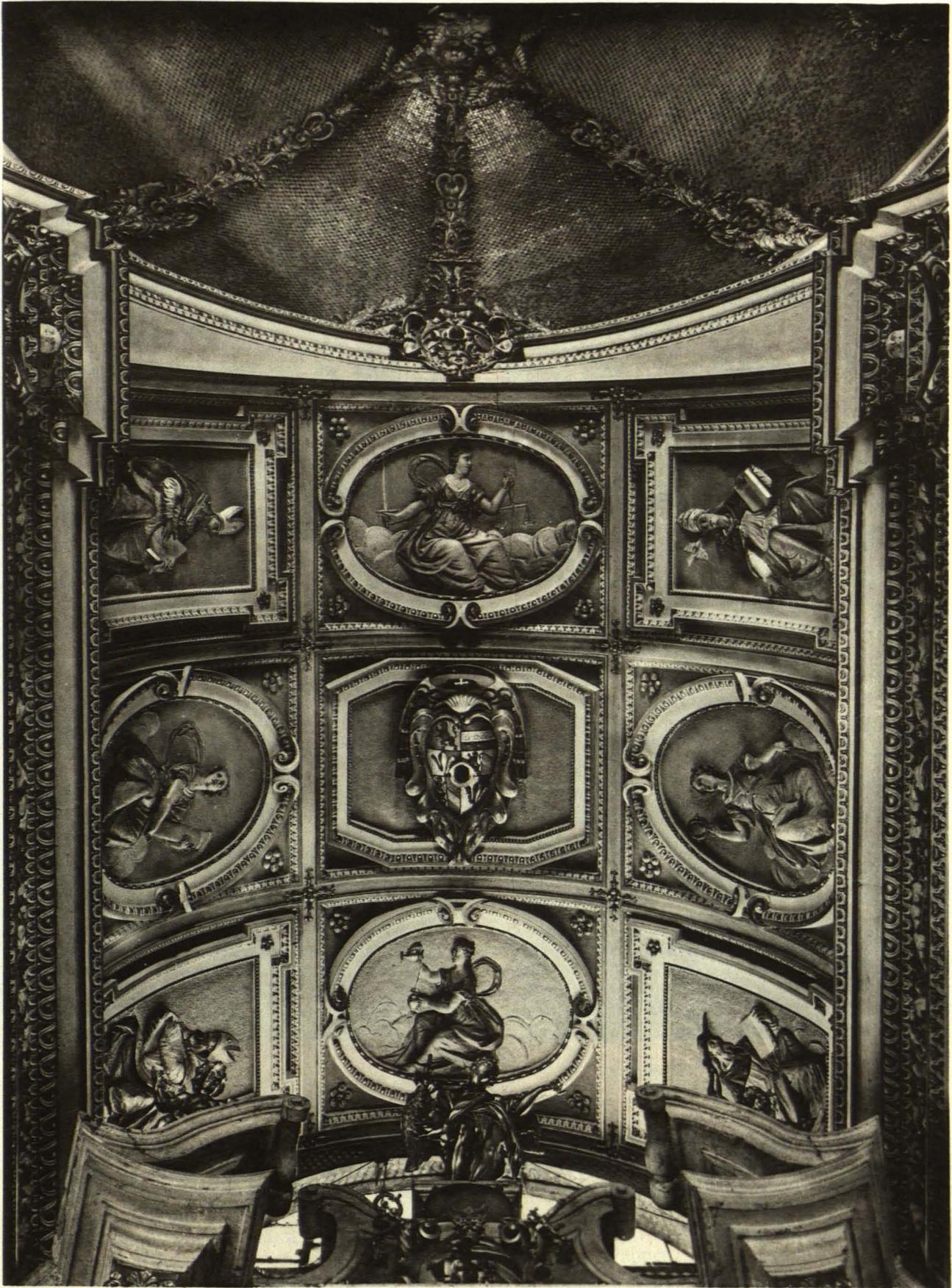


Fig. 170 Gabrielskapelle, Kuppel (S. 137)

Altar. Bildaufbau mit Skulpturen aus rosa und grauem Marmor, die Figuren Holz, vergoldet; über einer von Feldern gegliederten Staffel, zwischen profilierten Deckplatten mit seitlich vortretenden Postamenten, die in Volutenkonsolen auslaufen, der von zwei gedrehten Säulen mit Kompositkapitälern vor Pilasterbündeln flankierte Bildteil. Abschließendes um die Säulenkapitälern verkröpftes dreiteiliges Gebälk mit gesprengtem Volutengiebel; zwischen den Giebelschenkeln kartuscheformiger Aufsatz, der an der Vorderseite mit dem Wappen des Erzbischofs besetzt ist und den ein Engel krönt; über den Giebelschenkel Putten. Seitlich von den Hauptsäulen Figuren [der Hl. Christoph und Georg. Das Bild, Öl] auf Leinwand, Fußwaschung, 1749 von Zanusi gemalt (PILLWEIN 266); der Altar ungefähr aus derselben Zeit (Fig. 172).

Um den Hauptraum, an die Wand angepaßt, läuft die Rückwand einer Kirchenbank; von kannelierten Pilastern gegliedert, mit dreiteiligem, mit geschnitztem Riemenwerk und Knäufen besetztem Attikaabteil; die Seiten mit eingelassen lichterem ovalen Feldern in Rollwerkrahmung mit Buckeln in den Zwickeln. Die Sitzbänke ähnlich geschnitzt.

Gedenktafeln. Gedenktafeln: An der Ost- und Westwand; aus Messing; eine rechteckige Inschriftplatte mit Inschrift auf die Stiftung der Kapelle in Rollwerkrahmung, seitlich in Putten auslaufend, die die Werkzeuge der



TAFEL XXIX GABRIELSKAPELLE, DECKE DES ALTARRAUMES (S. 138)

Passion tragen, oben mit dem Wappen bekrönt, das zwei Putten halten, unten über einer den Ablauf bildenden Rollwerktafel Putto mit Todesemblemen. Laut graviertes Inschrift 1605 beziehungsweise 1607 von Christoph Herold Radschmied aus Nürnberg gegossen (Fig. 175 und 176).

Fig.175u.176.

Grabsteine: 1. und 2. Links und rechts von der Tür eine graue Steinplatte mit Inschrift auf die Bischöfe von Chiemsee Sigismund Christoph (1814) und Ferdinand Christoph (1786), beides Grafen von Zeil-Trauchburg. 3. Rechts davon graue Steinplatte, dreigeteilt. Oben ein Relief, zwei Wappen zwischen Draperie und Cherubsköpfchen, im unteren Teile Relief: Totenkopf, Grabscheite und andere Todesembleme; in der Mitte Inschrift auf Johann Göppinger 1655 und seine Gattin Johanna 1654.

Grabsteine.



Fig. 171 Gabrielskapelle,
Evangelistennische im Hauptraume (S. 137)

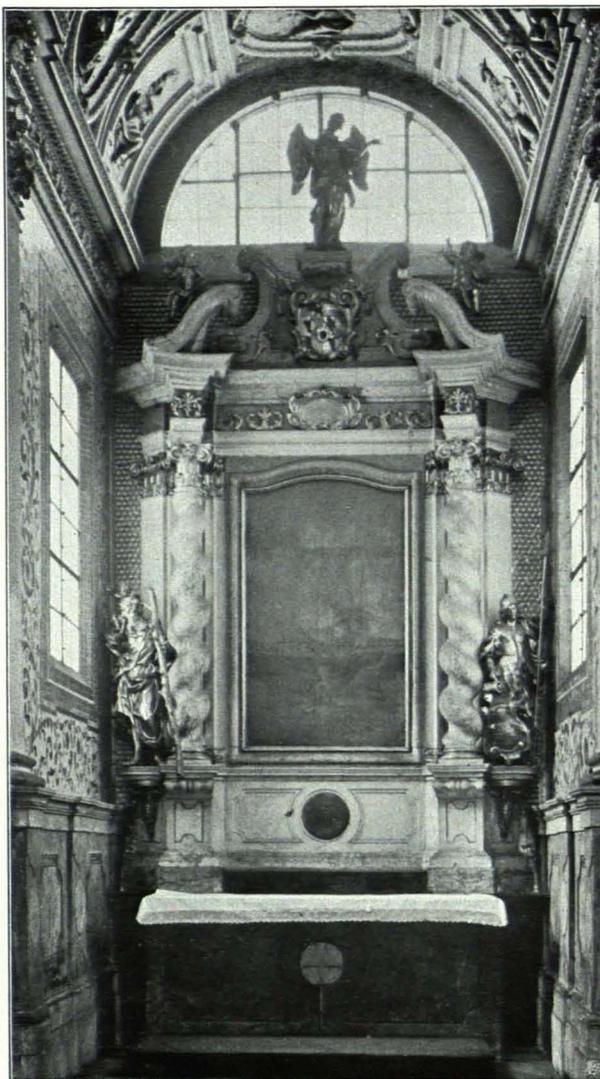


Fig. 172 Gabrielskapelle,
Altarraum (S. 137)

4. Daneben graue, halbrund abgeschlossene Steinplatte in profilierter Rahmung. In der Lünette Relief, Kruzifixus zwischen Johannes und Maria auf einem zierlich ornamentierten Postament, links davon gebrochene Kerze, rechts ein betender Herr. Matthäus Janschitz 1605; renoviert 1694. Das Relief aus dieser Zeit von derselben Hand wie das Relief am Grabstein 2 unten.

5. Daneben graue Steinplatte; oben in Rundbogennische auf Konsolen mit Cherubsköpfchen in den Zwickeln Hochrelief eines Kriegers in halbrömischer Rüstung zwischen zwei Wappen. Unten Inschrift in Rollwerk-kartusche; Carl Georg Hagenpuech 1643 und seine Gattin Agathe, geb. Traberin 1649. Stilistisch sehr übereinstimmend mit 3.

6. Rote Marmorplatte mit skulptiertem Wappen in vertieftem Rundfeld; Andreas Uraster 1685 und seine Frauen Agnes Mayrin 1669 und Ursula Heelin (Datum nicht ausgefüllt), Andreas Gschwandtner 1714 nachgetragen.

7. Graue Steinplatte, Franziskus Joachim Antonius Weckherlin 1701.

8. An der Südseite des Chores grauer Stein, breites Rechteck mit abgeschrägten Ecken in Knorpelwerkrahmung; Thomas Perger, gesetzt von Erzbischof Paris Lodron 1641. Aus der St. Niklaskirche im Kai stammend.

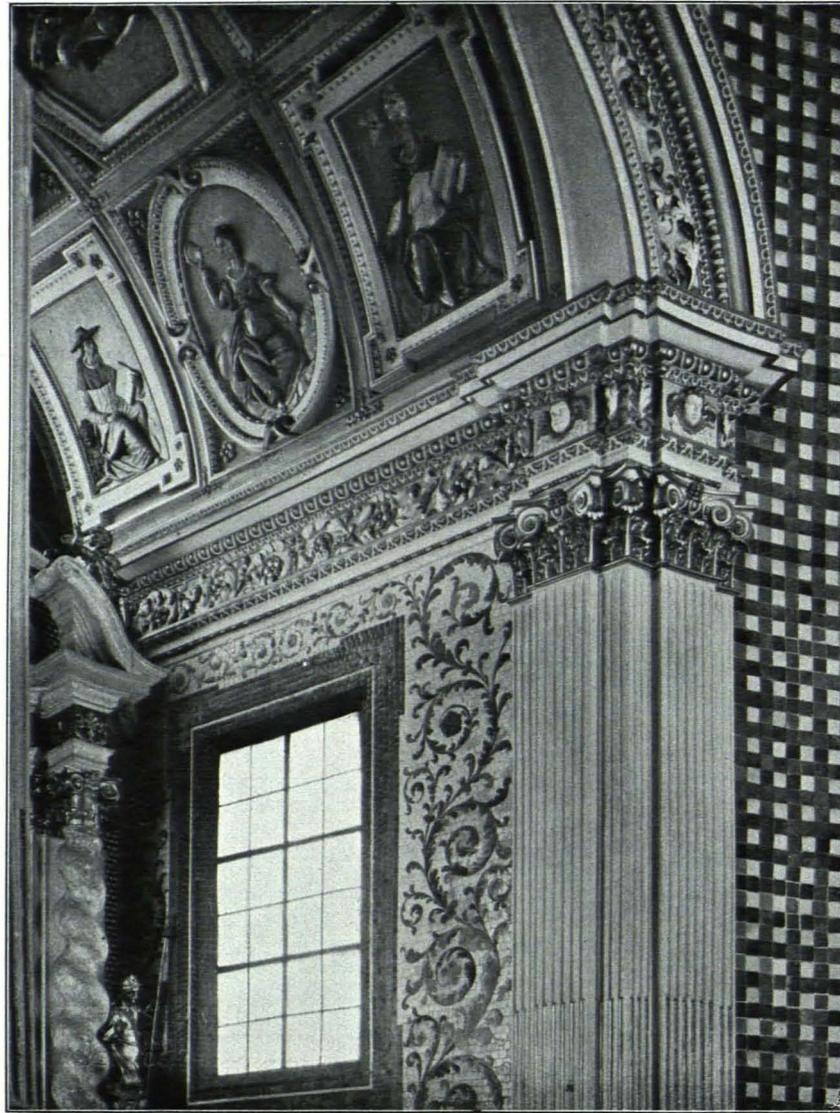


Fig. 173 Gabrielskapelle, Blick in den Altarraum (S. 137)

9. An der Nordseite des Chores graue, breitovale Marmorplatte in profilierter Umrahmung aus rotem Marmor, die von Engelshermen eingefasst, mit einem reichen Wappenschild bekrönt und mit einem Mascheron abgeschlossen ist. Anna de Block, Gattin des Thomas Perger 1608. Provenienz wie bei 8.

10. Graue Steinplatte, oben kielbögig abgeschlossen mit gravierten Glaubens- und Todesemblemen. Johann Martin Weckerlin 1731 und Gattin Clara Theresia 1719.

11. Graue Platte mit graviertem Kelch. Stadtkaplan Franz Gotthard Ety 1787.

12. Graue Platte, halbrund abgeschlossen in profilierter Umrahmung; in der Lünette Kruzifixus zwischen Johannes und Maria auf reichem Postament; links davon Kelch auf einem Buche, rechts ein betender Priester. Christoph Hafenstainer, Kaplan 1693. Stilistisch übereinstimmend mit 1.

13. Graue Steinplatte mit graviertem Wappen; Andrä Übelacker 1790.

Friedhof.
Fig. 177.

Friedhof: Rechteckige, fast quadratische Anlage, an allen Seiten von ebenerdigen gelbbraunen Arkadengängen (Fig. 177) mit modernem Blechdach umgeben, die sich in Rundbogen zwischen derben prismatischen

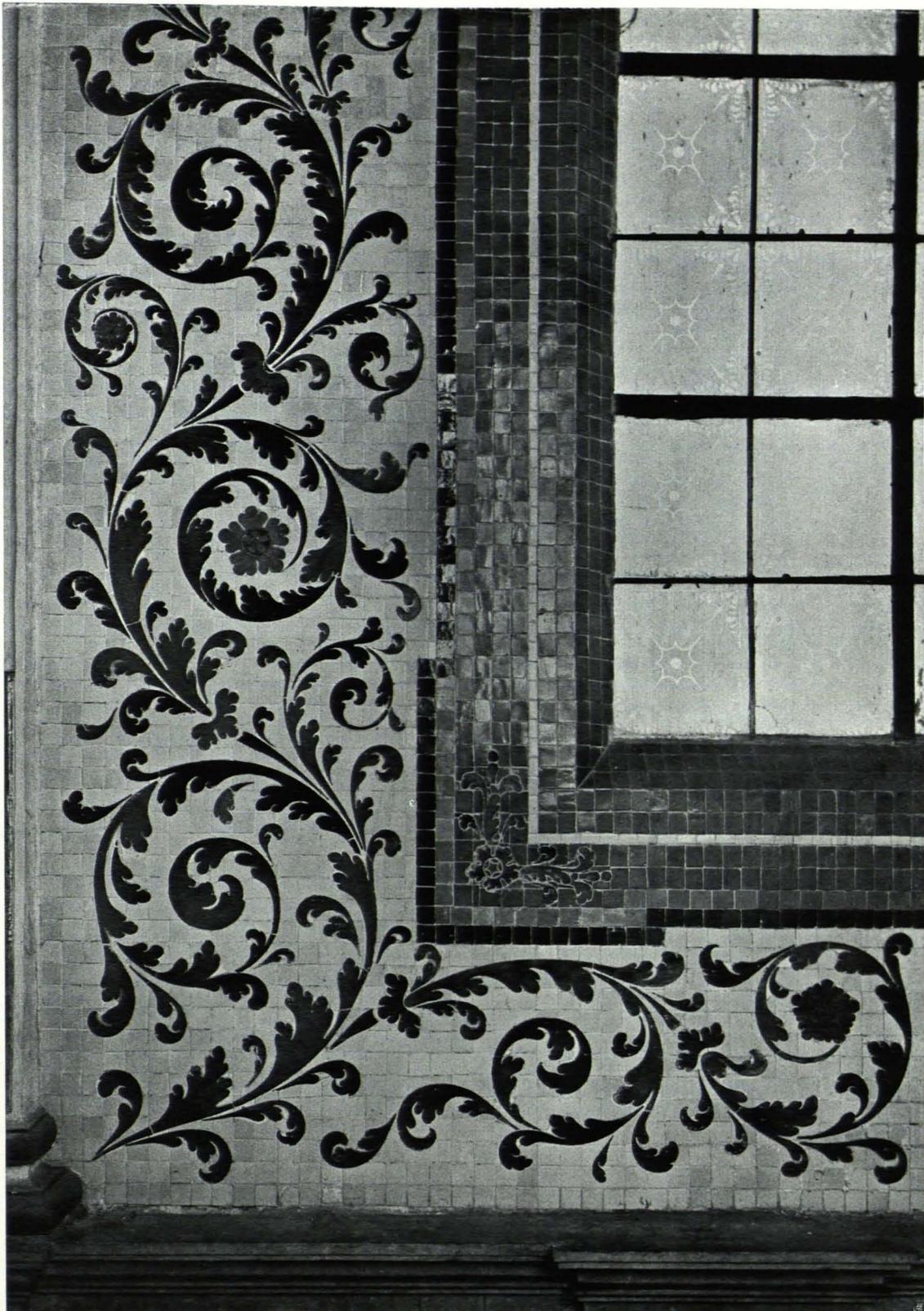


Fig. 174 Gabrielskapelle, Detail aus dem Altarraum (S. 137)

Pfeilern mit hart profilierten Deckplatten und mit niederen Basen aus Sandstein gegen den Hof öffnen. An der Nord- und Südseite 19, an der Ost- und Westseite 23 Arkaden. Den Pfeilern entsprechen Wandpfeiler, mit denen sie Gurtbogen verbinden; die Arkaden zerfallen so in gratgewölbte Joche, sie sind mit roten Marmorplatten gepflastert, zwischen denen hie und da Grabsteine vorkommen. Die Arkaden sind von den

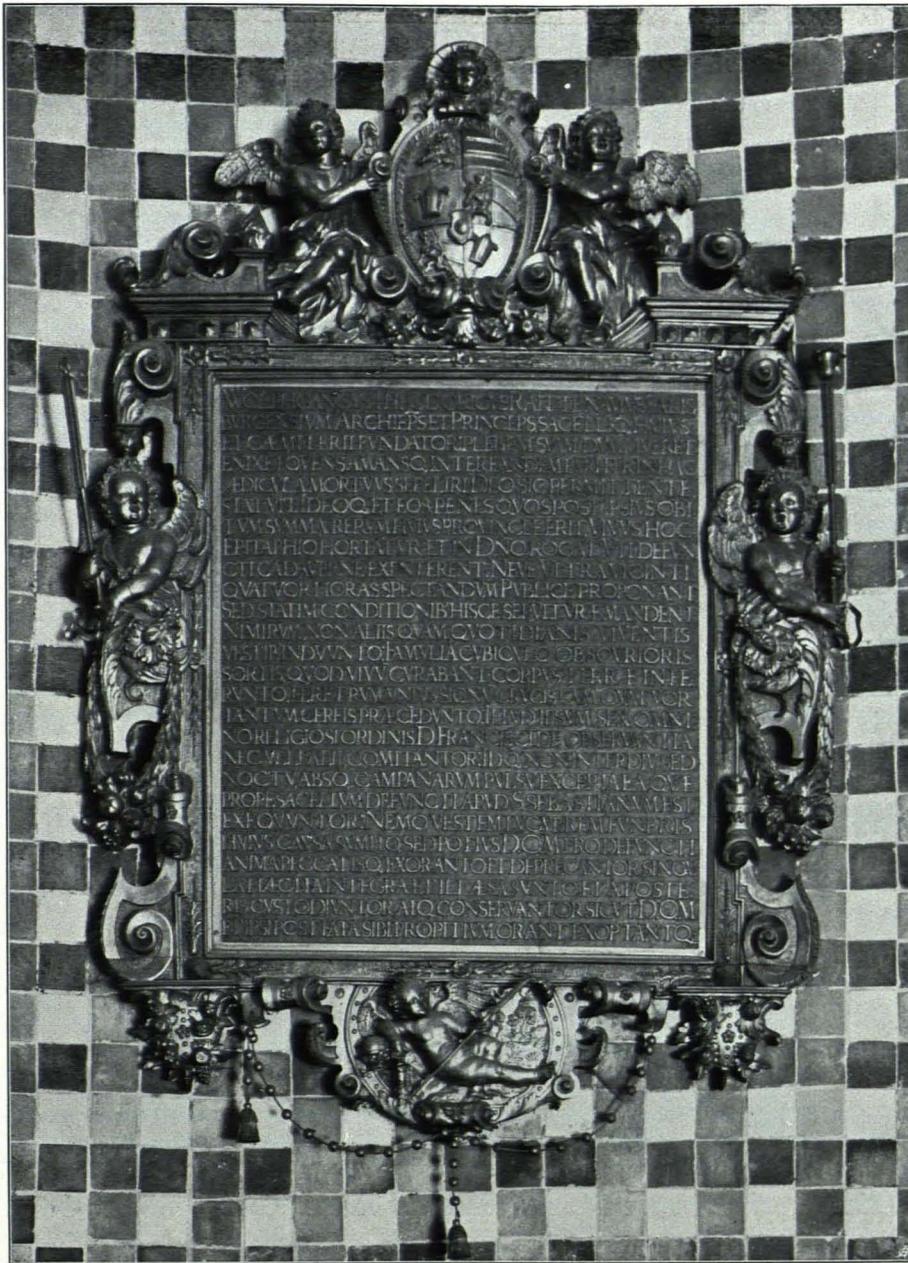


Fig. 175 Gabrielskapelle, Gedenktafel (S. 139)

Hoffassaden oder Feuermauern der angrenzenden Häuser beziehungsweise vom Süden der Sebastianskirche überragt. Ein einziger Zugang ist im Osten durch ein Rundbogentor in der Breite der mittleren Arkade gebildet. Es ist an der Außenseite von zwei Pilastern und hohen Kämpfern und stark ausladendem Abschlußgebälk eingefaßt. Darüber ein Aufsatz, dessen Mitteltafel von kannelierten Pilastern eingefaßt wird, die über Abschlußgebälk einen gesprengten Flachgiebel mit dem skulptierten Wappen des Erzbischofs Wolf Dietrich tragen. In der Mitteltafel Aufschrift: *Erzbischof Wolf Dietrich zu Salzburg dess Geschlechts der edlen Herrn auf Raitenaw hat disen Freythof gestiftt und erbawt MDC.* In der Torlunette schmiedeeisernes Spiralgitter.

In der Eingangshalle im Fußboden stark abgetretene rote Marmorplatte mit Minuskelinschrift und Jahreszahl 151(?).

Die meisten Arkaden sind numeriert, an den Ecken bisweilen unnummeriert eingeschoben. Die Beschreibung folgt dieser alten Einteilung; an der Spitze der Beschreibung jeder Arkade sind die Gruffinhaber in ihrer chronologischen Reihenfolge aufgezählt.



Fig. 176 - Gabrielskapelle, Gedenktafel (S. 139)

Westflügel:

- 1 1618 Philipp Hüebl, Bürger und Bäcker.
- 1650 Gabriel Schaller, Bürger und Handelsmann.
- 1675 Christian Schaller. Ingleichen liegen allda begraben . . . ein Kind vom Augustin Erich, Maler.
- 1684 verkauft es der letzte des Geschlechtes Johann Schaller, Chorherr zu Vilshofen, an Johann Strobl, des Rats und Handlsherrn, und seiner Frau Elisabet Schaller.
- 1776 Franz Enk von der Burg.
Wolfgang Hagenauer, k. k. Strassen- und Wasserbauinspektor.
- 1854 Peter Wimasal, k. k. quiesz. Pfleger.

Wandgrab aus rotem und gelbem Marmor. Zweigeschossige Staffel mit seitlich vortretenden Postamenten (die unteren mit gekreuzten Knochen und Relief an der Vorderseite); der Hauptteil wird von gestuften Voluten-

Wandgrab aus rotem und weißem Marmor. Staffel zwischen seitlichen Postamenten mit geflügelten Totenköpfen, an die sich zu äußerst weitere Postamente anschließen. Der Hauptaufbau vollständig mit dem von Arkade 5 übereinstimmend, nur mit Segmentgiebelabschluss und mit sitzenden Putten auf den Deckplatten der seitlichen Pilaster. Im Mittelfelde Hochrelief: die Madonna mit dem Leichnam Christi im Schoße. Auf den äußersten Postamenten stehen Obelisk mit gerahmten, schwarzen Feldern, bekrönender Urne und ovaler Inschrifttafel zwischen ägyptisierenden Köpfen mit herabhängender Draperie. Das Grabmal aus der Mitte des XVII. Jhs., die seitlichen Obelisk vom Ende des XVIII. Jhs., die Zusammenstellung nach Entwurf des

Fig. 178. Johann Doppler im Museum (Fig. 178).

Schmiedeeisernes Spättempiregitter.

Zwei Weihwasserbecken; flache Schalen auf Ständern mit Fruchtbehang (eine Schale fehlt).

Im Fußboden zwei rosa Platten mit Inschriften.

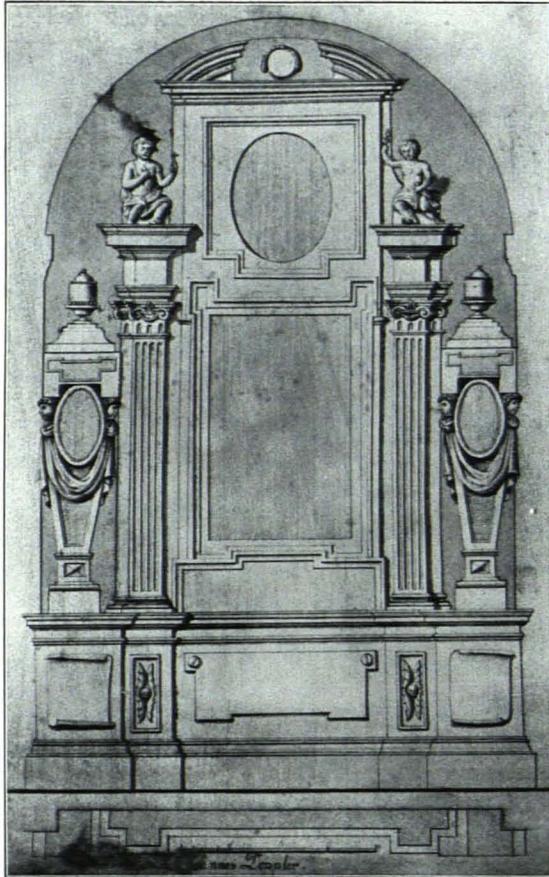


Fig. 178 Zeichnung von Johannes Doppler zu dem Grabmale in Arkade 4 [Salzburg, Museum] (S. 144)

eingerollten Volutenbändern mit angesetzten Totenköpfen eingefasster Rahmen mit ausladendem, leicht geschwungenem Abschlußgebälk, dem ein Wappenschild vorgeheftet ist. Rundbogiges Mittelbild, Beweinung Christi, dessen Leichnam im Schoße der Maria liegt; über der steilkomponierten Menschengruppe schweben Engel. Schönes Bild mit Trogerschen Anklängen, vielleicht von Zanusi. Mitte des XVIII. Jhs.

Auf den seitlichen Vorsprüngen der Unterstaffel steht je ein oben schmaler werdender Obelisk mit Rocailleornament und bekrönender Flammenurne: *Frantz Dietrich Popp von Rhein 1771 und seine Frau Maria Helena, geb. Käserin 1763 und ihre Kinder.*

Seitlich auf einem kurzen Pfeiler, den Volutenbänder einfassen, ein trauernder, eine gebuckelte Weihwasser-schale haltender Putto. — Schmiedeeisernes Abschlußgitter mit Aufsatz, Band und Pflanzenranken mit hängenden Tressen. Gitter und Weihwasserbecken. Um 1740.

7 1604 *Christof Adam Schickh.*

1694 *Anna Gmahl, Müllnerin an der Kumpfmühl.*

Christof Schuester, Müller auf der Kumpfmühle.

5 1610 *Georg Mainburger, Bürger und Mundbäck.*

Wolf Eiffertinger, Mundbäck.

1745 *Johann Michael Köllnberger, Stadtkoch „Wenzel Mayer, Handelsmann durch Eintausch statt des früher der Gschwendnerischen Familie angehörig gewesten Epitaphs im Felde 51.“*

1851 *Johann Arrigler.*

Wandgrab, mit 4 in der Anlage fast vollständig übereinstimmend, aus weißem, rotem und schwarzem Marmor. Über Staffel mit Lorbeerzweigen und Bändern in der zurücktretenden Mitte und mit skulptierten Wappenschilden in den seitlichen Postamenten ein Wandbau, den kannelierte ionische Pilaster mit angesetzten Halbpilastern flankieren. Mitteltafel mit Ohren und unterbrochenem Gebälk in der Höhe jenes der Pilaster. Auf diesen über Kämpfern ausladende Deckplatten. Hoher, rechteckiger Aufsatz mit gesprengtem Flachgiebel. Unter der Mitteltafel Staffel mit Kreuzifixus zwischen zahlreichen knienden Stiftern. Anfang des XVII. Jhs. Auf seitlich anstoßenden Postamenten Obeliske mit je zwei angelehnten ovalen Schilden, die ein Totenkopf trennt und eine durchgezogene Blattschnur verbindet. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Schmiedeeisernes Abschlußgitter in später Empirerahmung. Im Fußboden zahlreiche abgetretene Grabsteine mit Inschriften aus dem XVII. und XVIII. Jh.

Am Pfeiler rosa Marmorplatte mit graviertem Wappen in Rundbogenabschluss; *Leopold Lamprecht, Curat 1780.*

6 1610 *Georg Paumann, Bürger und Handlsmann.*

1743 *Franz Dietrich Popp, Bierbräu am Stein.*

Wandgrab aus rotem und weißem Marmor. Unterbau mit schräg vortretenden Eckflügeln und mit leicht vortretender Mitte, über deren Gesims, das zwei Totenköpfe stützen, Draperie herabhängt. Über der Mitte eine zweite Staffel, die in der Mitte in vertieftem Rundfeld einen von Schlange durchwundenen Totenkopf enthält. Darüber ein von doppelt

1739 *Jacob Reittmayer, Müller in der Niederleg.*

1813 *Nikolaus Schlamm, Freihammerbräu.*

1886 *Therese Dommayer, dessen Tochter.*

Wandgrab aus rotem, rosa und weißem Marmor. Über zwei Staffeln mit einfassenden Pilastern, von denen die obere die Aufschrift *Schlamm'sche Grabstätte* und in vertieftem, schwarzem Felde vergoldete Trauerwerkzeuge in Relief trägt, Rundbogenbild auf Leinwand: Ein armer Mann vor dem hl. Nikolaus, dem ein Page in „alt-deutscher“ Tracht auf einem Buße die drei Äpfel trägt. Über gotisierender Balustrade Blick in Meerlandschaft. Anfang des XIX. Jhs. — Schmiedeeisernes Gitter. XVIII. Jh.



Fig. 179 Sebastiansfriedhof, Grabmal des Elia Castello in Arkade 10 (S. 146)

- 8 1612 *Paul Endres, hf. Zahlmeister.*
 1713 *Adam Kienperger, hf. Zahlmeister.*
 1783 *Andrä Hofer, Spezereiwarenhändler.*
 1845 *hat Martin von Reichel, Handelsmann, das Epitaph von Matthias Gschnitzer eingetauscht.*

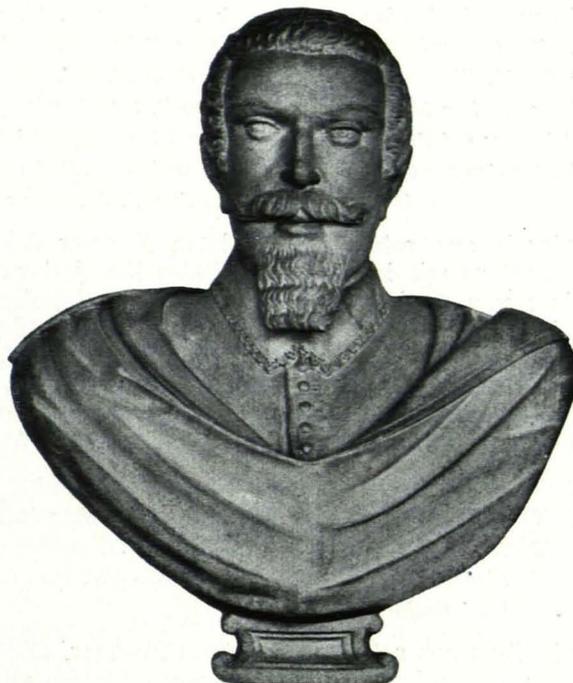


Fig. 180 Sebastiansfriedhof, Büste des Elia Castello von seinem Grabmal (S. 146)

ausladendem, oben abgerundetem Abschlußgesims Hauptgeschoß mit seitlichen Pilastern, die über ionischen Kapitälern und Kämpfern einen gesprengten Flachgiebel mit kleinen Obeliskern auf den Schenkeln tragen. In der Mitte dieses Giebels ein kleiner Aufsatz von Volutenbändern und Blattwerk eingefäßt, mit Urne bekrönt, in Rundbogennische eine mit Draperie behängte Urne enthaltend. In rundbogigem Mittelfelde mit Cherubsköpfchen im Keilsteine.

Gemälde: Eine Frauengestalt mit Lilienzweig auf Wolken sitzend und emporblickend, wo sich die von Engeln umgebene Himmelsglorie auftut. Unten auf Balustrade Inschrift: *Selig sind die eines reinen Herzens sind, Denn sie werden Gott anschauen. Matth. V 8 (XVIII. Jh.). Andreas Hofer 1797 und seine Frau Katharina 1795. Anfang des XVII. Jhs.*

Am Pfeiler rötliche Marmorplatte mit geschwungenem Rundbogenabschlusse: *Johann Vital Peichl 1802.* Schmiedeeisernes Gitter mit Aufsatz, Ende des XVII. Jhs.

- 9 1621 Niclas Platzer, Handelsmann †
 1731 Anton Lamprecht, Schlosskaplan.
 Georg, Lamprecht, Schöfmeister.
 Andrä Mayr, Handelsfaktor.
 1815 Josef Günther, Bilderdrucker.
 1863 Anna Zingerle verwitw. Cortolezis, Schneidermeisterswwe.

Wandgrab in Rahmung aus rosa und weißem Marmor, mit zwei Staffeln und einem profilierten Rundbogen. Bild auf Leinwand. Nach PILLWEIN (122) von Langwieder. Kreuzabnahme; sehr beschädigt. Mitte des XVIII. Jhs.

Im Fußboden zwei Pflastersteine mit Inschriften.
 Schmiedeeisernes Gitter, XVII. Jh.

- 10 „Herr Baumeister von Gottsacker Feld“.
 1602 Elias Castello Stocatorius „ist ihme ain steinens Epitaphium aufgericht worden. Haben also Ihr hj. Gnaden für sein Begröbnus allain bezallt 10 fl.“
 Kreuzgangfondsrechnung von 1604: „Nachdem Ir. hj. Gn. bey wenig Jaren herumb hernachvolgunde 10 Personen iren Todten Körper in gemelten Creuzgang genedigist begraben lassen als nemblichen Oswald Michael von Memmingen, hj. Trabandt, Peter N. Wasserpreuner, N. Wannfech aus Türol, ain fstl. Musicus, pater Johann Carl von Hohenpalcken, ain Minich, Herr Stöphan Merl, Herr Dr. Rodtemundt, Sebastian Teuffenpacher¹⁾ Maurmeister, Herr Wolfgang Swanser, ain Priester, Johannes Ostertag, Hofgoldschmidt und Elias Chasstel Stockhotery, für welche erzelte jedwedete Person hechstgedacht Ihre hj. Gnaden von den hj. Camer 10 fl. zuegeben gnedigist verwilligt, empfangen 6. Nov. 16 B. . . . 100 fl.
 1847 dem Leihhausverwalter V. M. Süß unentgeltlich überlassen.

Fig. 179. Wandgrab aus rotem und weißem Marmor (Fig. 179). Über Staffel ein von Pilastern mit angesetzten Halbpilastern mit ionischen Kapitälern flankierter Hauptteil, der über Inschrifttafel mit Volutenbandrahmung in einer von zwei Leisten eingefassten Ovalnische die Büste des Elia Castello mit Schnurr- und Spitzbart in Zeittracht mit drapiertem Mantel enthält (Fig. 180). Über Kämpfergesims ausladende Deckplatte, die einen Flachgiebel mit Cherubsköpfchen im Giebfelde trägt. Von 1602 Grabstätte des Elia Castello — jetzt Grabmal des Herrn Maria Vinzenz Süß, Gründers des Museums.

Fig. 180. Im Fußboden rosa Gruftplatte mit Inschrift; gedruckt HÜBNER 351, neuerlich bei WALCHER a. a. O. 549, wo auch die an der früheren Inschriftplatte nach OTTO AICHER, *Theatrum funebre* (Salzb. 1675), 468 wiedergegeben ist.

- 11 1602 Sebastian Teuffenpacher, Bürger und Steinmetz.
 1610 Egidii Riedtl, fstl. Umgelter, wird ein Stein gelegt.
 1709 Adam Aneyser, des Rats, Handlsherr.
 1783 Sigmund von Robinig, RR. v. Rottenfeld.
 1880 Karl Buchsbaum.

Wandaufbau aus rotem und grauem Marmor. Die Staffel mit Inschrifttafel und skulptierten Rosetten in den Ecken mit profilierter Deckplatte abgeschlossen und zum Teil durch spätere Gräber verdeckt. Der Hauptbau mit Staffel zwischen seitlich vortretenden Postamenten; über ihrer Abschlußplatte Rundbogenrahmung mit seitlichen, von reich geschnörkelter Volute durchzogenen, mit Schlange besetzten Pilastern, deren profilierter Sturz sich halbkreisförmig über dem rundbogigen Bilde ausbiegt. Bild: Hl. Sigismund im Gebete, links unten bezeichnet *Stief 1844*. Der Aufbau um 1720. Adam Aneiser 1711 und Ursula Aneiserin 1724.

Seitlich davon zwei gleiche Monumente aus gelbgrauem Stein, Obeliske mit angehefteten, von Girlande zusammengefassten Inschrift- und Wappenschilden auf prismatischen, mit Girlande behängten Postamenten. Elisabeth beziehungsweise Maria Aloysia Robinig von Rottenfeld 1792 beziehungsweise 1786.

Im Fußboden zwei graue Inschriftsteine, abgetreten; XVIII. Jh. Am Pfeiler gegen den Friedhof graue Platte, Canon. Johann Wilhelm Ebner 1783.

- 12 1604 Caspar Wibmer, Bürger.
 1729 Franz Hillipoldt, Mundbäck.
 ? Anton Krenner, Sternbäcker.

Wandaufbau aus rotem und weißem Marmor, oben aus rot marmoriertem Holze. Der Unterbau durch profiliertes Gesims zweigeteilt. Im Untergeschosse breitovale Inschrifttafel mit Knorpelwerkrahmung, Mascheron und bekrönendem Köpfchen, über dem eine kleine Inschriftkartusche ‚*Memento mori*‘ an das Gesims geheftet ist; seitlich zurücktretende Postamente mit skulptierten Kerzenleuchtern und angesetzten Voluten. Das Obergeschoß enthält in der Mitte eine Inschrifttafel, seitlich davon gekreuzte Knochen und zu äußerst Engelshermen. Der hölzerne Rahmenaufbau besteht aus einer von Postamenten eingefassten Staffel und aus einem kräftig profilierten Rundbogen mit Cherubsköpfchen vor dem leicht vorgestuften Scheitel. Gemälde auf

¹⁾ Grabstein ins Museum übertragen (Kapelle).

Leinwand; Christus predigt vom Schiffe aus auf dem See Genezareth. Ziemlich beschädigtes Bild. Anfang des XVII. Jhs. Sternbäckersche Grabstätte. — Schmiedeeisernes Spiralgitter. XVII. Jh.
 Im Fußboden: 1. Graue Gruftplatte; Christian Fronwens (?) 1697.
 2. Vier graue abgetretene Inschriftsteine. XVIII. und XIX. Jh.

- 13 1601 *Jonas Ostertag, fstl. Hofgoldschmid.*
 1627 *Martin Peller, Handlherr.*
 1731 *Nikolaus Heffter, Eisenwarenhändler und M. Rosalia Hagenauer.*
 1846 *Karl von Frey.*
Epitaphium v. 1844, jetzt Kommunalfriedhof, Arkadengruft 30.

Im Fußboden: Heffter 1748; ferner Johann Nikolaus Heffter 1732, Nikolaus Heffter 1738.

- 14 1600 *Stefan Merl, fstl. Sumelier.*
 1622 *Hans Stainer, Bürger und Handlherr.*
 1742 *David Günther Chyrurgus.*
 1826 *Mattheus Lichtenauer, injul. Propst zu Spital am Pyrrhn u. Pfarrer zu Strasswalchen.*
Dem Fonde heimgefallen.

Über Sockel aus Nagelfluh und Postament aus grauem Marmor eine weiße Marmorbasis mit seitlichen Voluten, darüber stumpfer Obelisk aus rotem Marmor. Zuoberst Kreuz. 1829.
 Gotisierendes Holzgitter.

Am Pfeiler rosa Marmorplatte mit vertieftem, ovalem Felde, in dem das Füllungsbild fehlt; Maria Josepha Güntherin 1785. — An der Seite desselben Pfeilers graue Marmorplatte vor Pyramidenstutz mit vergoldetem Wappenschild; Joseph Anton Wagner, Hofkaplan. Um 1800. — Am Pfeiler gegenüber Pyramidenstutz auf Pranken, mit ovaler, an Draperie hängender Inschrifttafel: *Franz Seraph Günther 1805.* — An demselben grauroten Marmorplatte mit Volutenrahmung: *Franz Niklas Heffter 1783.*

- 15 1607 *Jacob Mayr, Bürger und zur Zeit des Herrn Steinhauser Verweser.*
 1732 *Matthias Neumayr, Weingastgeb bei der Traube.*
Theres Zegler, geb. Buchtaler, Bräuin z. gold. Löwen verk.
 1818 *an Kaspar Mesner, Lederermeister u. Theres Lechleitner.*
 1825 *Matthias Bayrhamer, Handelsmann.*

Wandaufbau aus rotem Marmor; über zweistufigem Unterbaue zwischen profilierten Gesimsen und seitlich vortretenden Postamenten rundbogiger Rahmenaufbau mit seitlichen, mit Blattranken besetzten Pilastern, die über ausladenden Deckplatten den beiderseits eingerollten Sturz mit vorgehefteter Inschriftkartusche im Scheitel tragen. Um 1730. Mittelbild von S. Stief: Heilung des Blindgeborenen.
 Gitter wie bei 9.

Am Pfeiler kreuzförmige Platte vor Pyramidenstutz; *Joseph Veit Lueger 1791 und seine Frau Maria Ursula geb. Weinbrennerin 1796.*
 An der Seite desselben Pfeilers graue Platte mit graviertem Kelche; *Stadtkaplan Johann Georg Lang 1804.*

- 16 ? *Ulrich Kellenperger, Bürger und fstl. Guardarobba.*
 1742 *Franz Anton Danreitter, hf. Hof- und Lustgartnerei-Inspektor, auch Antecamera Kammerdiener.*
 1795 *Simon Kornpichler, gfl. Lodon'scher Primogenitur-Bestandwirt.*
Josef Loider, Hofwirt.
- 17 1621 *Christof Empacher.*
Die Sechtenberger.
 1751 *Johann Franz Kerschbaumer, bgl. Handlsmann.*
 1826 *Jos. Kerschbaumer, k. k. Registrar.*
 1854 *Anna Bründl, Nichte d. o.*

Wandgrab aus rosa und grauem Marmor; über einem durch Simse in drei Geschosse geteilten Sockel mit verschieden geformten Inschrifttafeln, die mittelste des oberen Stockes in Volutenrahmung, Mittelbau von Pilastern eingefasst, auf deren in Voluten ausspringenden Postamenten Vasen stehen und die über Kämpfern und ausladenden Deckplatten einen von Voluten eingefassten Kartuscheaufsatz tragen. Im Aufsatz ovales Bild in profilierter Rahmung, mit unkenntlicher Darstellung. Seitlich davon von Schlangen umwundene, gekreuzte Knochen. Im Mittelfelde rundbogiges Bild in profilierter Rahmung, Auferweckung des Lazarus. Links unten bezeichnet: *Pet. Ant. Lorenzoni pinxit 177.* . Johann Kherschpamer 1775 und seine Frau Maria Anna geb. Metzgerin 1797. Vor dem Grabmal reiches Spiralgitter mit Datum 1751.
 Am Pfeiler gegen den Friedhof; rosa Platte: *Untermeister Schaub 1785.*

- 18 1610 *Dr. Georg Rottmayr.*
 1683 *Christof Mayr, hf. Kammerdiener u. Hofapotheker.*
 1786 *Katharina Ruprecht, Hofapothekerswitwe.*
 1825 *Karl Hiltz, Hofapotheker, deren Schwiegersohn.*

Wandgrab aus rotem, weißem und schwarzem Marmor. Über Unterbau mit runder, weißer Inschrifttafel im Mittelteil und Wappenrelief in den vortretenden Seitenpostamenten sehr kräftig profilierte Rundbogenrahmung, deren Innenstreifen eine schwere, weiße Blattranke in Relief auf schwarzem Grund enthält. Grabstätte des Hofapothekers Mayr, erkauft 1683; auf den seitlichen Postamenten stehen kurze Fialen mit eingblendetem, gotisierendem Maßwerke und angehefteten, schwarzmarmornen Inschrifttafeln (Anfang des XIX. Jhs.).

Vor dem Grabmal reiches Spiralgitter. XVII. Jh.

- 19 1622 *Stefan Hueber's Erben.*
 1680 *Sophia Pflöghart, Papiererin zu Lengfelden.*
 1765 *Johann Georg Lechner, bgl. Weißgärber.*
Hözlmayr, Siebler durch Eintausch des Epitaphs No. 47, daher auf demselben das Feyertagwappen.
 1847 *Maria Edhard, geb. Hözlmayr.*

Unterbau aus rotem und weißem Marmor; zwischen seicht vortretenden Pilastern breiter Mittelteil zwischen profilierten Gesimsen, die die reiche Volutenrahmung der breit ovalen Inschrifttafel mit bekrönendem Köpfchen und geflügelten, weiblichen Hermen überschneidet. Erstes Viertel des XVII. Jhs. Über dem Unterbaue hölzerner Rahmenaufbau, mit gelber Tonung; über hoher Staffel mit seitlichen Postamenten das große rundbogige Bild in Rahmen mit Akanthusblättern, zwischen flachen Pilastern, mit Muschelabschluß unter dem ionischen Kapitäl, mit Kämpfer und ausladendem Abschlußgebälke, Perlstab und angesetzter Rosette. Vor den seitlichen Pilastern Statuetten des hl. Rupert und einer gekrönten hl. Jungfrau. Als oberer Abschluß reicher, mit Kyma und Perlstab besetzter, an den Enden eingerollter Bogen, der innen mit Ranken, Eierstab, Rosetten und drei Köpfchen besetzt ist. Ein greiser Heiliger mit zahlreichen geistlichen und weltlichen Leuten hinter sich steht vor einer Nische mit Kreuzifixus. In Wolken Engel mit Inful, Pastorale und Wappen von St. Peter. Landschaftlicher Hintergrund. Deutscher Maler unter venezianischem Einflusse; gleich dem Aufbaue um 1620.

- 20 1719 *Josef Amende bgl. Goldarbeiter u. Maria Zillnerin.*
Michael Mayr bgl. Goldarbeiter.
 1826 *Josef Eduard Obpacher, Handelsmann.*

Wandaufbau aus rotem und gelbem Marmor. Zweistufiger Unterbau mit schwach vortretenden seitlichen Postamenten und darüber Volutenkonsolen. Der Hauptteil wird seitlich von Wandpilastern flankiert, an die rahmende Volutenbänder treten; über den Kapitalen sitzen auf eingerollten Giebelschenkeln trauernde Putten. Kartuscheförmiger Aufsatz mit Wappenschild unter dem profilierten Segmentbogensturze. Das rundbogige Bild in Goldleiste, Tod des hl. Josef zwischen Maria und dem jugendlichen Christus, oben Gott-Vater und die Taube und musizierende Engel; hinter Christus Michael mit Schwert und Wage. Vor dem Bette öffnen Engelchen eine Truhe und spielen mit dem Zimmermannswerkzeuge. Seitlich vom Bilde stehen allegorische Frauengestalten von Glauben und Hoffnung. Um 1720. Spiralgitter, XVII. Jh.

- 21 † *Sabine Wilpenhofer.*
„In dieser Feldung ist für Valentin Helmege, Ratsbürger und Handelsmann etc., welcher 1622 alda begraben worden sein solle, ao 1630 ein schenes Epitaphium aufgericht worden.“¹⁾
 1685 *Josef Pock d. Ä. (von Arnholz) Pfleger in Thalgau unter der Bedingung, dass dem Val. Helmege eine Gedechnus an einem Pfeiler daselbst gemacht werden solle, wie auch geschehen.*
 1800 *Christian Zezi, Handelsmann.*
Hofvergolder Neuner Wwe.
Leopoldine Bolland, Tochter.
 1858 *Maria Zeller geb. Bolland.*

¹⁾ Das für Valentin Helmege (Helbmöck) durch seinen Schwiegersohn Proto Tschernin von Chudinitz errichtete „schene Epitaphium“ ist das ins Salzburger Museum gelangte, von Hans Conrad Asper signierte Grabmal mit dem liegenden Skelett; ein auf die Bezahlung dieses Grabmals bezügliches Dokument vom 26. Mai 1625 wird in dem das Museum enthaltenden Band der Kunsttopographie veröffentlicht werden.

- 22 *Katharina Schönlebin (ohne Epitaphium).*
 1625 *Michl Stellner u. Anna Wibmer.*
 1653 *Michl Stellners Söhne.*
 1685 *Simon Kaserer, Bürger und Gastgeb † 1699.*
 1815 *Matthias Göllerer, Schoppenmeister.*
 1850 *Friedrich Göschl, Handelsmann.*

Wandgrab aus rotem und weißem Marmor. Zweigeschossiger, durch profilierte Gesimse eingefaßter und gegliederter Unterbau mit seitlich vortretenden, prismatischen Postamenten, die unteren mit gekreuzten Knochen. Der Hauptteil wird von Säulen vor Pilastern flankiert, über den mit Kränzen durchzogenen Volutenkapitälen der Säule profilierter Rundbogensturz mit unten eingerollten Schenkeln und vorgesetztem Cherubsköpfchen im Scheitel. Mittelbild: Kreuzigung Christi zwischen den beiden Schächern, zu Füßen die drei Marien und Johannes. Geringe Arbeit. Aufbau aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. Hohes Spiralgitter, XVII. Jh.

Im Fußboden rosa Grabplatte mit gravierten Totenköpfen und Stunden-glas, zum Teil durch moderne Gräber verdeckt. *Simon Khäserer 1699 und seine Gattin 17..* Ferner mehrere Grabplatten mit Inschrift: *Maria Helena Khäserer 17.., Barbara Rockhin, geb. Müllpacherin 1685, Catharina Käserin 17.., Elisabetha Käserin 1763, Johann Khäserer 1730, Maria Elisabeth K. 1716, Maria Ehrntraut K. 1753, Maria Anna K. 1748, W. Leonardus K. (sehr abgetreten); Elisabeth . . .* und ein weiterer ganz abgetretener Stein.

- 23 1607 *Magdalena Alt, geb. Unterholzer Wwe d. Wilh. Alt (Eltern der Salome v. Altenau).*
 1676 *verkaufen es die Gebrüder Johann und Ludwig Alt mit der Bedingung, dass der Käufer verbunden sein soll, auf eigene Kosten an die Mauer inwendig eine Schrifftafel machen zu lassen, dass das aldort vorhandene Epitaphium durch die Altischen Erben aufgerichtet werden und sie dasselbst begraben liegen, an Abraham Zillner, Bürger und Handelsmann.*
Walpurge v. Kaspis verkauft das Epitaph an
 1831 *Johann Doppler, Steinmetzmeister u. dieser an*
 1836 *Patritius Kläng, bgl. Bäckermeister.*
 1895 *samt den 2 Marmortafeln an dem Pfeiler vom Kreuzgangfonde erkauft.*



Fig. 181 Sebastiansfriedhof, Grabmal in Arkade 23 (S. 149)

Fig. 181.

Großer Wandaufbau aus rotem und weißem Marmor (Fig. 181). Prismatisches, vortretendes Breitpostament mit anschließenden, seitlichen, schmalen Postamenten mit angegliederten Halbpostamenten, alle zwischen profilierten Deckplatten und mit Akanthusranken in den Seiten.

Auf dem Breitpostamente Sarkophag über Löwenpranken, darauf freistehend großer Gewandengel, zwei Schilde haltend. Der Wandaufbau wird von Pilastern mit angegliederten Halbpilastern eingefaßt, über deren mit Fruchtschnüren behängten Volutenkapitälen ein dreiteiliges Abschlußgebälk mit Akanthusranke und Köpfchen durchläuft. Darauf gestufter Segmentgiebel, den ein prismatischer Aufsatz mit gesprengtem Flachgiebelabschluss und bekrönender Flammenurne durchbricht. Über den Giebelschenkeln sitzen Gewandputten, die das Schweißbuch Christi vor das Aufsatzfeld halten. Um 1610.

Gotisierendes Eisengitter vom Anfange des XIX. Jhs.

Am Pfeiler nach dem Hofe rosagraue Marmorplatte über einer von einem geflügelten Totenkopf getragenen Plinthe in Rahmung von Volutenbändern, mit Blütengehänge, mit abschließendem, abgesetztem Segmentbogensturze. Auf diesem Wappen zwischen zwei schmerzlich weinenden Putten: *Sebastian de Zillerberg 1712 und seine Gattin Maria 1725.* Zugehörige gebuckelte Weihwasserschale.

An der Seite desselben Pfeilers graue Marmorplatte; die obere Hälfte enthält in vertieftem Felde Krönung Mariens in vertieftem Felde: *Georg Kohllmayr 1710 und seine Gattin Ursula, geb. Schembergerin 1696.*

- Nach 23 *Maximilian Steinhausers Erben.*
 1679 *Bartlmä Harath hf. Kammerdiener und Ballmeister.*
ist nachmals U. L. Herr in der Rast gemacht worden.

In rundbogiger Mauernische mit Keilstein und Eckbändern über vortretender Konsole polychromierte Holzfigur, Christus im Spottmantel; herum Eisengitter mit Mäanderornament und *J. H. S.* in rundem Felde. Ende des XVIII. Jhs.



Fig. 182.

Fig. 182

Sebastiansfriedhof, Grabmal in Arkade 24 (S. 150)

Nordflügel:

24 1689 Hausfrau des Hofrates Johann Georg Huber (ohne Grabstein).

Ist ein Altar mit der Fußwaschung errichtet worden.

1772 Johann Georg Lackner, Lederermeister.

Georg Paumgartner, Lederermeister
u. Theresia Lackner.

1824 Kaspar Mesner, Lederermeister.

1824 Therese Spängler geb. Mesner † 1881.

Wandgrab aus rosa und grauem Marmor, zweistufiger Unterbau, mit sarkophagartiger Mensa und schräg gestellten, seitlichen Postamenten, mit vertieften Feldern (Fig. 182). Darüber Hauptteil, leicht abgerundete, von Pilastern eingefasste, von zwei weiteren gegliederte Nische, mit flankierenden Säulen vor Pilastern über den Postamenten des Unterbaues. Über den Säulenkapitälern dreiteiliges Gebälk, die oberste Deckplatte geschweift, stark ausladend, das unterste, dreifach gestufte Gebälk durch die Nische fortgesetzt, um die Pilasterkämpfer verkröpft. Den Pilastern entsprechen in der von einem Rundbogen mit Volute im Scheitel bekrönten Halbkuppel gliedernde Bänder; über den abschließenden Säulen Aufsatzvoluten. In der Nische ausgeschnittenes Hochrelief aus Holz, steinfarbig gestrichen, mit goldenen Linien gehöhnt. Fußwaschung; hinter dem vor Petrus knienden Christus Judas, die übrigen Apostel bilden auf einer Bank sitzend den Hintergrund. Gute Arbeit vom Anfange des XVII., die Architektur Mitte des XVIII. Jhs., jetzt Spänglersche Grabstätte.

Rosa Marmorplatte: Joannes B. Kellenperger. 1649.

25 1605 Georg Kirchperger, Bürgermeister.

1722 Jacob de Berti hf. Hofkriegsrat
v. Koflern.

Dann als Gruft aufgelassen, da ein Kanal durchgeht,
und das Kruzifix aufgerichtet.

1. An einem Pfeiler gegen den Hof zwei graue Inschriftplatten; Maria Elisabeth Guetrathin 1712 und Georg und Wilhelmb Schrempf 1686.

2. Rote Marmorplatte mit Relief; Kruzifixus mit knienden Stiftern; Christoph Schneider 1586 und seine Gattin Barbara.

3. Darunter rote Marmorplatte; Christman Müller 16.. und seine Frau Maria 16..; beide Daten nicht ausgefüllt.

4. Am andern Pfeiler rote Marmorplatte mit drei Reliefwappen unter einer Rundbogenrahmung mit Früchten in den Zwickeln; Sebastian Selcham 1605 und seine Frauen Maria 1600 und Barbara 1605. Sehr abgetreten.

5. Graue Marmorplatte; Johann Richard Holdthueter 1663 und seine Frau Maria Anna 1664.

6. Im Fußboden noch drei teilweise abgetretene, teilweise verstellte rote Marmorplatten mit Inschriften und einfachen Rahmungen; eine zerbrochene: Christoph Mayr, Hofapotheker. Mitte des XVII. Jhs.

26 1604 Wilhelm Guetrater, Ratsbürger, Erbausjerg und Handelsmann.

1832 Josef von Gutrat, k. k. Pfleger.

1. Niedriges Wandgrab aus rotem Marmor, in Gestalt eines reichprofilierten Sarkophags, über dem eine in der Mitte zu einer Masche gebundene Draperie beiderseits herabhängt; an der Vorderseite in Blattwerkumrahmung Inschrifttafel mit moderner Schrift. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

2. Darüber, in die Wand eingemauert, weiße Marmorplatte mit Wappenrelief in vertieftem Dreipasse; Ursula Gutrathin 1668.

3. Daneben eine zweite ebensolche des Adam Lorenz Gutrath 1683.

4. Zwischen beiden rote Marmorplatte mit einem Relief in vertieftem Felde, großer Engel, der zwei Wappen hält; Rosina Guetrathin 1660.
 5. Im Fußboden rote Marmorplatte mit vier Stiftern in Relief; ? Hueber 1606 und seine Gattin Regina 1606 und zwei Kinder. Stark abgetreten.
 6. Rote Marmorplatte mit skulptiertem Doppelwappen in vertieftem Felde; Martin Ettennaur 1656 und senie Gattin Maria Minsingerin 1662.
 7. Rote Marmorplatte; Christoph Mögl 1628.

- 27 1604 *Chrisof Prunschmids Erben.*
 1827 *kauft Johann Doppler, Steinmetzmeister das Epitaphium und verkauft es*
 1839 *Benedikt Lasser Edlen v. Zollheim, Berg- und Hüttenamtsverwalter in Werfen.*

Im Fußboden rote Marmorplatte mit Inschrifttafel in Rollwerkumrahmung Maria Paggein 1622 und ihr Sohn Wolf.

- 28 *ohne Gewölb.*
 1604 *Caspar Han, des Innern Stadtrat u. Spitalmeister.*
 1849 *Michael Schneider, bgl. Schlosser.*
 1853 *Florian Gastager, Handelsmann.*
- 29 *ohne Gewölb.*
 1604 *Maria Mareggerin.*
 1848 *Familie Schieder.*
- 30 *ohne Gewölb.*
 1604 *Ottilia Schifferlin geb. Prandtner*
u. Sebastian Freyhamer, Bürger und Gastgeber;
de Serra, Fechtmeister.
 1850 *Karl Andessner, Handelsmann.*
- 31 *ohne Gewölb.*
 1604 *Christoph Stöllner, Rathsbürger.*
Maximilian Stöllner u. Elisabet Steinparz † 1675, die es 1675 dem Abraham Gerzner vermacht.
 1684 *wird Matthias Laz und*
 1686 *Maria Latzin geb. Haidenthaler darin begraben.*
 1850 *Vinzenz Rauscher, Baumeister.*
 1855 *Franz Zeller, Handelsmann.*
- 32 *ohne Gewölb.*
 1601 *Erasmus Moshamer, Notar u. Salome Fink.*
 1637 *Adam Habmpuechner und Christina Rechseisen.*
 1687 *Eufrosine Gunizrainer, verwitw. Bierbreuin.*
Holzinger, Nadler.
 1849 *Eugen von Provençères.*
- 33 1608 *Hans Zehentmayr, Bürger und Gastgeber †*
 1813 *Stanislaus Erlacher, Kugelbräu.*
 1847 *† Johann Michael Sattler, akad. Maler.*
Epitaphium nun Wandgruft des städt. Kommunalfriedhofes.
- 34 1610 *Johann Prantl, Lic. und Hofgerichtsadvokat.*
 1780 *Josef Gramer, Tischlermeister.*
Bossert, Tischler.
 1845 *Anton Kainz, Mesner zu St. Andrä.*
- 35 *ohne Gewölb.*
 1621 *Achaz Leopold, Bürger und Handelsmann.*
 1850 *Matthias Meislinger, Handelsmann.*
 1866 *Barbara Haas, Handelsfrau.*
- 36 1627 *Susanna Reiter, Bürger und Gastgebin.*
 1766 *Franz Mayr, Fleischhauer.*
 1843 *Dismas von Wiederwald.*
 1866 *Josef Wessiken, bgl. Tischlermeister.*
- 37 1622 *Martin Herzog, Bürger und Eisenhändler.*
 1766 *Johann Georg Puechner, Fleischhauer.*
 1802 *Josef Rechenmacher, Gablerbräu, dessen Witwe heiratet*
 1815 *Josef Gansl.*

Wandgrab aus rotem und weißem Marmor. Über dreistufigem Unterbau, dessen flankierende Postamente in ihren Feldern auf schwarzem Grunde Knochen und Draperie enthalten, während in der Mitte unter Segmentbognische ein Sarkophag steht, über profiliertem Gesimse Obelisk, vor dem ein hohes Postament mit zwei leeren, durch Masche verbundenen Medaillons steht, das einen trauernden Putto mit zwei weiteren Medaillons trägt. Gregor und Johanna Gansl 1815. Gleichzeitiges Gitter.

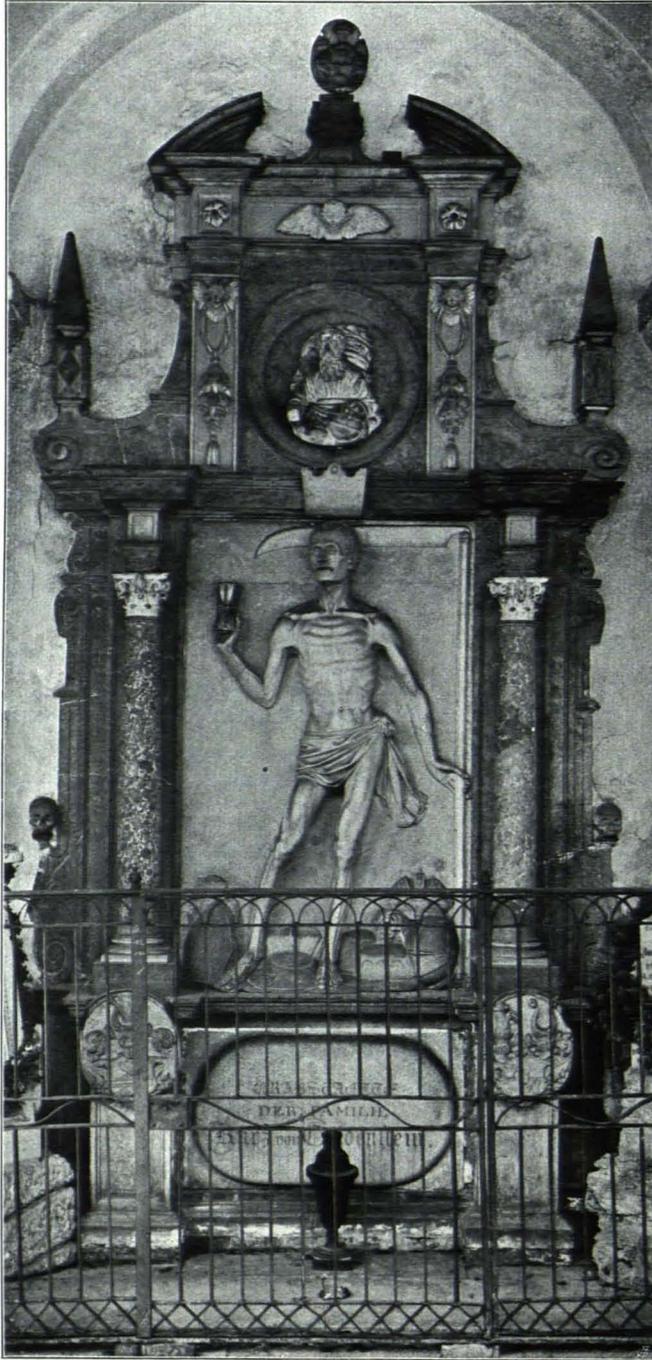


Fig. 183 Sebastiansfriedhof, Grabmal von H. C. Asper in Arkade 39 (S. 152)

schlußsims und gesprengter Segmentgiebel, dessen Mittelbekrönung fehlt. Im Aufsatz in Rundmedaillon Halbfigur Gott-Vaters in Gips; im Hauptfelde lebensgroße Statue eines Muskelmannes mit Lebensglas und Hippe, zu seinen Füßen verschiedene Kopfbedeckungen, Krone, Helm, Kardinalshut, Mithra usw. (Fig. 183). Gitter aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs.

38

ohne Gewölb.

1638 Johann Bapt. Gilling, Handlsmann.

1767 Leopold Lindner, Lebzelter am Platzl.

Philipp Gabriel Taller, Lebzelter in der Getreidegasse.

1849 Dr. Josef Valentin Stieger, Hof- und Gerichtsadvokat.

Wandgrab aus rotem und weißem Marmor; über dem Unterbau, der in der Mitte eine breitovale leere Inschrifttafel und seitlich davon zwei kurze, mit Rollwerkschilden besetzte Postamente enthält, große Tafel, deren unterer Teil in Rollwerkrahmung eine moderne Inschrift trägt, während der obere ein Relief enthält: Madonna mit dem Kinde über Wolken, von zwei Engeln gekrönt, unten kniend die Hl. Sebastian und Katharina. Profiliertes Abschlußgesims. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

39 1622 Andrä Weiß, Bürger und Handlsmann, welcher hernach dieses stainerne Epitaphium aufrichten lassen und den 11. Nov. 1628 und sein Hausfrau Maria Kendlingerin den 6. Nov. 1653 alda begraben worden.

Herr Hans Kurz von und zu Goldenstein, hj. Rat, welcher auf Absterben des Andreas Weiß obgedachte Frau Maria Kendlingerin zur Ehe gehabt, ist den 4. Dez. 1670 inhalt eines Grabsteins am Poden auch alda begraben worden u. bleibt also diese Feldung dessen hinterlassenen Kindern von der andern Ehe.

NB. Danach ist also das Epitaph nicht von „mindestens 1664/65“, wie PIRCKMAYER 279 vermutet, sondern bereits in den Zwanzigerjahren ausgeführt, was auch aus stilistischen Gründen haltbarer ist.

Wandgrab aus weißem und rotem Marmor. Unterbau mit ovaler Inschrifttafel in der Mitte, mit seitlichen, vortretenden Postamenten, auf denen über dem verkröpften Abschlußgesims die den Hauptbau flankierenden Kompositsäulen stehen; an diese schließen sich nach außen profilierte Rahmen und Steilvoluten, die Totenköpfe tragen. Über den Kämpfern stark ausladendes Gebälk, darüber Aufsatz, dessen Mittelteil von zwei kurzen Pfeilern, die mit Köpfchen und Fruchtschnüren besetzt sind, eingefast wird. Seitlich davon je eine angesetzte Volute, die auf der Einrollung über kurzem Postament eine kleine Spitzpyramide trägt. Über dem mit Köpfchen und Rosetten besetzten Gebälke Ab-

- 40 1624 Sigmund Marstaller, Bürger u. Handlsmann.
 1730 Nicolaus Hueber, bgl. Lederer.
 1792 Dr. Josef Barisani, hf. Rat und Landschaftsphysikus.

Einfaches Spiralgitter aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.

- 41 1624 Wilhelm Strasser, Bürger und Handlsmann. ohne Gewölbe.
 1850 Josef Wieser, bgl. Fragner.
- 42 1624 Bartlmä Schluderpacher, Bürger und Handelsmann. ohne Gewölbe.
 1850 Josef Haslauer, bgl. Steinmetzmeister.
 1860 Ignaz Steininger Privat.
- 43 1688 Paul Gschwandtner, bgl. Gastgeb.
 1827 Johann Doppler, Steinmetzmeister.
 1838 Don Carlos Graf v. Molina (V. von Bourbon) für seinen Sekretär Don Ambrosio de Plazaola u. übrigen Hofstaat).

Grabmal aus grauem, rosa, schwarzen und roten Marmor. Unterbau in Form eines klassizierenden Sarkophags mit angehefteter Inschrifttafel; darauf abgebrochener Obelisk, davor Kreuz, Urne und Tafel. Don Ambrosio de Plazaola. 1838.

Nach 43 Leer.

Ostflügel:

- 44 Ehemals Feyertag.
 1840 kauft die Steinmetzmeisterswitwe A. Doppler das Epitaphium.
 Dr. J. A. Mayrhofer.
- 45 Gehört zu 46, weillen das Epitaphium im Egg und zu beiden Seiten ist.
- 46 Wolf Feyertag, des Rats und Handelsmann, beerdigt dort seinen längst verstorbenen Bruder Peter, ebenfalls Handelsherrn, u. f. die ganze Feyertag'sche Verwandtschaft.
 1636 Wolfgang Feyrtag, Ratsbürger und Handlsherr.
 1817 kauft das Epitaphium Joh. Hölzlmayr, Sibler u. transferiert es zu Gruft No. 19.
 1841 Dr. Anton Fischer, Stadtarzt.
- 47 1667 Hans Höss, Ratsbürger und Handlsmann
 „Epitaphium 1674 errichtet.“
 1767 Joh. Jakob Kendler, hf. Sekretär, Priesterhaus- u. Virgilianumkonviktsverwalter
 u. Regina Theresia Baumgarten.
 Jos. Köck, Weißgärber.
 1840 Franz Schönthaler, Schuhmachermeister.
 1865 Franz Schweinbach, Landschaftsrat.

Wandaufbau aus rosa Marmor; in der Staffel ovale Inschrifttafel, von skulptiertem Cherubim eingefasst; über ausladendem Gesimse der Hauptaufbau, dessen Staffel in der Mitte in vertieftem Rundmedaillon ein Brustbild des hl. Franziskus enthält und von perspektivisch gestellten Volutenkonsolen eingefasst ist. Das rundbogig abgeschlossene Bild wird von Volutenbändern eingefasst, die oben über gekehltem Gesimse profiliertes Abschlußgebälk tragen. Das Bild: Jüngstes Gericht. Große Komposition des Gerichtes mit auferstehenden Toten; links der hl. Hieronymus vom Buche aufblickend. Staffel von 1674, Aufbau und Bild zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Begräbnisstätte der Familie Schönthaler.

- 48 1627 Hans Pagge, Bürger und Handlsmann.
 1684 Johann Konrad Stadlmayer u. Maria Pagge lassen ein neues Epitaphium aufrichten.
 1731 Jakob Wibmer, Hofweißgärber.
 Johann Georg Eder, „
 1837 Alois Duregger, Handelsmann.
 Epitaph saec. XIX/1: Kommunalfriedhof Arkade 48.
- 49 1625 Georg Schrempf, Bürger und Weißgärber.
 1686 Michael Karl Schmidt, hf. Obristwaldmeistereiverwalter und Johann Kaspar Dürnhart, hf. Gaardarobbagegenschreiber.
 1842 Maria Poschacher, Fleischhauerswitwe.

Staffel aus rosa Marmor, mit Blättern und Füllhörnern, mit Früchten als Einfassung. Darüber Aufbau aus einem weißen Marmorrahmen (XIX. Jh.) und ebensolches Relief: Taufe Christi in Landschaft mit Staffage im Hintergrunde und Gott-Vater mit Engeln und der Taube in Wolken. Erste Hälfte des XVII. Jhs.; gering.

- 50 1622 *Georg Gschwendtner, Bürger u. Eisenhändler.*
 1649 *Katharina Meichlpeck.*
 1836 *Johann Nep. Sallinger.*
- 51 *ohne Gewölb.*
 1625 *Kaspar Fürst, Bürger und Eisenhändler.*
 1670 *Paul Gschwendtner, des Rats, Eisenhändler.*
 1850 *Peter Rainer, Kaplan der Dienstbotenanstalt für den Säkular-Clerus der Stadt Salzburg.*
- 52 1630 *Thoman Elsler, Ratsbürger u. Handlsmann.*
 1684 *Maria Göttl u. Georg Kaserer, Gastgeb.*
Daubrawa v. Daubrawnik.
 1826 *Anton Haslauer, Eisenhändler.*

1. Am äußern Wandpfeiler breiter Obelisk aus Marmor mit Kreuz, Urne, angelehnter Inschrifttafel; Jakob Mössl 1819 und seine Gattin Maria Anna 1820.

2. An der Wand Aufbau aus grauem und rosa Marmor. Über Sockel der von Voluten eingefasste Unterbau, über dem über geschwungenem Sims der Hauptbau aufsteht. Dieser ist von Volutenbändern eingefasst, auf deren Ausbiegungen trauernde Putten sitzen, und mit einem gekehlten (modern verzierten) Sturzbalken bekrönt. In der Mitte Ovalbild: hl. Einsiedler Antonius. Mitte des XVIII. Jhs.

3. Im Fußboden acht Inschriftplatten, soweit leserlich, vom Ende des XVIII. oder Anfang des XIX. Jhs.

- 53 1649 *Christof Zillner, Bürger und Gastgeb.*
 1801 *Johann Doppler, Steinmetzmeister f. sich und seine Verwandtschaft.*
 1843 *Karl v. Prevenhuber (Herrschaft Großlobming bei Knittelfeld).*
 1845 *Johanna Sessler.*

Weißer, nach oben verjüngter Pfeiler mit Relief eines trauernden Genius in vertieftem Felde und appliziertem Wappenrelief darunter. Blattbekrönung. Karl von Prevenhueber 1845; unten bezeichnet *Joh. Doppler*. Pendant dazu: *Johanna von Prevenhueber* 1843; bezeichnet: *Anna Doppler*.

- 54 1655 *Bartolomä Ausweger, Bürger und Lederer.*
 1666 *Epitaphium von „Grotterwerk“ errichtet.*
 1762 *Johann Lorenzfrüwirth, Bürger und Lederer.*
 1865 *Katharina Nadler, Fleischhauerswitwe.*

Fig. 184. In einer künstlichen, mehrteiligen Felsengrotte polychromierte Holzstatuetten (Fig. 184). In der Mitte die Marien am Grabe mit dem Engel; links der Heiland an der Schmerzenssäule, rechts die schmerzhaft Mutter Gottes. Oben Christus am Ölberge, von einem Engel gestützt, um ihn die drei schlafenden Jünger; gemalte Hintergrundlandschaft. 1666 errichtet.

Gotisierendes Eisengitter aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs.

- 55 1660 *Hans Haratinger, Bürger und Gastgeb.*
u. Johanna Saillerin.
Öxler.
 1836 *Karl Wührer, Kürschnermeister.*
 1840 *Anna Zeller, Eisenhändlersgattin.*
- 56 1649 *Jakob Kaspis, Ratsbürger und Handlsmann dessen Familie bis 1831.*
 1831 *Johann Doppler, Steinmetzmeister.*
- 57 1636 *Graf Arco u. Gjin Lodron.*
 1648 *Katharina Gjin Lodron geb. Gjin Spaur.*
„Dieses Epitaphium hat für die treue Bedienten beyderley Geschlechts errichten lassen Herr Herr Franz Graf Lodron.“
 1825 *Gfl. Lodron'sches Collegium Marianum u. Rupertinum.*

1. An der Wand Gemälde: Christus erweckt den Jüngling von Naim, in reicher weißer Stuckumrahmung aus einer Lorbeergirlande, an die sich seitlich üppiges Blatt- und Rankenwerk anschließt. Unten unter Mascheron leere Inschrifttafel. Ende des XVII. Jhs.; das Bild stark übermalt.

2. Darunter graue Inschrifttafel in geringer Rahmung; Carolus Gebellini 1732.

3. Daneben dunkelrote Platte mit Inschrift; Ferd. Phil. Haffner 1758 und seine Gattin Josepha.

4. Auf der andern Seite rotmarmorne Platte mit Inschrift; Peter (jetzt verstellt) 1705.

5. Im Fußboden rote Marmorplatte mit Inschrift. XVII. Jh.

Spiralgitter, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

- 58 1647 *Georg Waizenpöck, Hf. Durchl. in Bayern, Kammerdiener (ohne Epitaph).*
 1671 *Michael Pflughart, Papierer zu Lengfelden.*
 „Alda ist der Ölberg errichtet worden.“
 1805 *Graf Wolkenstein.*

1. Über Stufenbau schlanker Obelisk, vor dem ein hohes Postament eine Urne mit umgeschlagener Girlande und angelehntem Wappenschild trägt. Franz Graf von Wolkenstein-Trostburg 1805.
 2. Daneben Obelisk aus rötlichem und grauem Marmor mit Urne und kleinem Wappenschild; Carl Freiherr von Seuffertitz 1831.



Fig. 184 Sebastiansfriedhof, Hl. Grab und Ölberg in Arkade 54 (S. 154)

- 59 *Wolfgang Pamwenger, Domchorvikar.*
 1642 *Christof Stockinger, Domchorregent.*
 1686 *Leonhart Prinpacher, gfl. Harrach'scher Sekretärs, Tochter, alle ohne Epitaphien, nur Steine.*
 1764 *Hjl. Priesterhaus.*

1. An der Wand in profiliertem Umrahmung rundbogig abgeschlossenes, stark zerstörtes Bild der hl. Dreifaltigkeit, unten Vedute der Salzburger Dreifaltigkeitskirche. Darunter rotmarmorne Inschriftkartusche in Volutenrahmen mit Gebet an die hl. Dreifaltigkeit. Chronogramm von 1768.

2. An den Wandpfeilern daneben zwei kleine graue Platten mit Kelch und Buch; Zacharias Lang 1809 und J. B. Gruber, Kaplan, 1803.

Reiches Spiralgitter, um 1700.

- 60 1643 *Wilhelm Eder, Priester, welcher in die 15 Jahr betriebter Weis im Bruederhaus sein Leben hat zuegebracht.*
 1666 *Julius Stöcher, Domchorregent.*
 1683 *Simon Khriner, Vicar zu Grödig.*
 1776 *Hf. Pagerie oder Virgilianum.*
 1852 *Domcapitel.*

Spiralgitter, Ende des XVII. Jhs.

- 61 1679 *Georg Prossinger u. Clara Prindtl.*
Metzger Pichler.
1845 *Jos. Eberhart Leithner, k. k. Stadt- und Landrechtspräsident.*
- 62 1846 *Ignaz Schumann E. v. Mansegg, Domkapitular.*
- 63 1788 *Josef Graf Starhemberg, Domkapitular.*
1826 *Josef Hofmann, bgl. Weißbäcker.*
1849 *Eduard Adlgasser, Handelsmann.*
1859 *Ludwig Graf Schenk zu Castel.*

Wandgrab aus rosa Marmor; über Postament mit Draperie und Untersatz, vor dem eine klassizierende Urne mit Flechtband steht. Spitzpyramide, an die zwei ovale Bilder, deren Marmorumrahmung ein Stück



Fig. 185 Sebastiansfriedhof, Grabmal eines Mitgliedes der Familie Reutter (S. 157)

Flechtband bildet, gelehnt sind; um die Bilder frei skulptierte Blumen und Zweige. Die Bilder stellen dar Grablegung und Auferstehung Christi. Grabstätte der reichsgräflichen Familie Schenk zu Castel. Um 1790, Malereien aus dem zweiten Viertel des XIX. Jhs. Eisengitter von ungefähr 1790.

- 64 1842 *Dr. Wilhelm Werneck, k. k. Regimentsarzt.*
- 65 1842 *Dr. Franz Edler v. Hillebrandt, Hof- und Gerichtsadvokat.*
- 66 1774 *Theresia Rottenburgerin geb. Pichler, Fleischhackerin.*
1777 *Rupert Egger, Moserbräu.*
1828 *Christian Schüßling, Bierbräu.*
- 67 1691 *Johann Pabenpichler, Bürger und Gastgeb*
dessen Schwiegersohn
1759 *Josef Meyländer, bgl. Schneider.*
1773 *Gotfried Lebitsch, Lebzelter.*
1839 *Ludwig Ruedorfer, Großhändler.*
- 68 *Grabstein saec. XV/2 der Familie Reutter. 1894 von der Stadtgemeinde angekauft.*
1850 *Jakob Mayr, Stadtfuhrmann.*
1857 *Anton Karl, Fleischhauer.*

An der Wand eingemauertes rotes Marmorepitaph (Fig. 185); in vertieftem Felde Relief: Rechts Kruzifixus zwischen Johannes und Maria, links davon kniet ein jugendlicher Ritter in Rüstung im Gebet. Über ihm Spruchband: *Miserere me*. Hinter ihm reiches Wappen der Familie Reutter. Von der Randschrift sind nur einige Buchstaben (*anno dni m*) vorhanden. Gute Salzburger Arbeit um 1490, verwandt mit der Richtung des Valkenauer (Kunst und Kunsthandwerk 1911, S. 189). Fig. 185.

Nach 68 und vor 69: *In diesem Eggfeldt ist der Abraham Gerzerische Altar, bei deme man, so oft der durch ihm Gerzer gestifte Umbgang gehalten wird, der hl. Segen geben, auch zu gewissen Zeiten Mess lesen thuet, also durch die Gerzerischen Universalerben der gehebten Verordnung gemeß, a^o 1684 auf das Fest der hl. Ostern ain von Marmorstein gemachter Altar aufgesötzt, auch wegen dessen köntflicher Unterhaltung zur Bruderschaft St. Sebastiani et Rochi alda ein Capital von 150 fl. erlögt worden ist.*

69 „In dieser Feldung kann wegen des Gerzerschen Altars niemand begraben werden.“

1808 Dr. Hartenkeil.

1683 *In diesem Feld ist ein Schwindgrueben gemacht worden, auf dass sich das Regen und andere Wasser, so vom Capuzyner berg herabkombt, dardurch versetzen solle.*

1. An der Ostwand; Altar aus weißem und rotem Marmor mit hölzernem Antependium. Bildaufbau. Über Sockel und Staffel Hauptteil von Kompositsäulen auf kräftig vortretenden Sockeln eingefaßt. Darüber kräftig profiliertes Gebälk mit einem Flachgiebel, der durch eine Inschrifttafel in reicher Volutenwerkumrahmung gesprengt wird; darinnen Inschrift: *A peste, fame et bello per intercessionem S. Sebastiani martyris tui libera nos domine. Abraham Gertzner f. f. a^o 1684*. Das rundbogige Bild in Goldleiste zeigt den hl. Sebastian zwischen zwei großen Engeln, unter der sich öffnenden himmlischen Glorie; unten Landschaft mit Vedute von S. In der Mensa arme Seelen in Fegefeuer. Altar um 1684; das Bild nach 1818 von Rattensperger.
2. An der Wand darüber rote Platte mit skulptiertem Äskulapstab; Joh. Jakob Hartenkeil 1808.

S ü d f l ü g e l :

3. An der Südwand auf prismatischem Postament Urne mit klassizierendem Dekor; Anna Hartenkeil, geb. Aulinger, 1820.

70 1850 Josef Lex, Lederermeister.

1683 Sigmund Hoffmann, Bergerbräu.

71 1850 Josef Lex, Lederermeister.

1864 Ferdinand Graf Gatterburg.

72 1850 Josef Lex, Lederermeister.

1852 Mathias Pöschl, Kamerdiener beim ErzHzg. Rainer.

73 1850 Otto Laschenzky, Baumeister.

1864 Josef Wappmannsberger, Kuhhändler.

Eisengitter mit Mäander, um 1800.

74 1850 Matthias Meislinger, Handelsmann.

1854 Dr. Aberle.

75 1850 Josef Doppler, Steinmetzmeister.

1862 Walburga Weinwurm, Fabriksbesitzersgattin in Wien.
Grandauer.

Schwere Marmorbalustrade, zirka 1820.

76 1850 Jos. Wieser, Fragner.

1882 Dr. Joh. Gstirner.

77 1850 Otto Laschenzky, Baumeister.

1864 Franz Endres, Kafetier.

78. Im Fußboden abgetretene Platte mit Inschrift: *Johann Philipp Voit von Bergen*. XVII. Jh.

An der Wand Gedenktafel an den Brand von 1818 und den Wiederaufbau der Arkaden von 1824—1826.

2. Darunter rote Marmortafel zweigeteilt; oben eine von zwei ornamentierten Pilastern eingefaßte Rundbogennische mit Cherubsköpfchen in den Zwickeln, darunter Kruzifix und mehrere Stifter im Gebet kniend; vorn Wappenschild. Unten Inschrifttafel von Akanthus eingefaßt. Michael Pabl 1581 und seine Frau.

3. Daneben graue Platte aus Nagelfluh mit graviertem Umrahmung mit drei gravierten Kreisen. XIII. Jh.

78/79 (Portal.)

79 1609 Patritius Steuartus, ein englendischer Priester, so gestorben am 20. Martii 1609 (vgl. S. 134).

1631 Matthias Hagg, des Erz. Leopolds gewes. Berg- und Salzhandelskastner der Herrschaft Kitzpichl.

- 1635 *Joh. B. Cesa Freiherr v. Rositz, Kammerherr, Ritter, kais. Oberst über ein Regiment zu Fuß.*
 1716 *Matthias Capeller, hf. Postmeister.*
Franz Anton Mehofer durch Erbschaft seiner Frau.
 1810 *Franz Schöpfer v. Klarenbrunn, Kaufmann.*

Wandgrab aus rotem, gelbem und schwarzem Marmor. Mehrstufige Staffel mit seitlichen Postamenten, darüber Hauptbau von Breitpfeilern mit Ranken in schwachem Relief in den Kämpfern eingefaßt, darüber ein durch freiskulpiertes Wappenschild gesprengter Segmentgiebel. Im Mittelfeld Hochrelief: Madonna mit dem Leichnam Christi im Schoß unter dem Kreuz, an das Lanze und Schwammstab gelehnt sind. Um 1630 (Fig. 186).

Fig. 186.



Fig. 186 Sebastiansfriedhof, Grabmal in Arkade 79 (S. 158)

Im Fußboden eine ganz abgetretene Inschrifttafel. Am Pfeiler rote Platte in Einfassung aus Volutenbändern. Clara Spreittlerin 1690. Darunter gelbe Platte, an zwei Ecken als Blatt eingerollt, mit Schlangenring. Marianne von Mehofen 1800.

- 80 1606 *Johannes Kindlinger, jstl. Capellan, ist gestorben am 24. April, ist ihm ein Epitaphium aufgerichtet worden.*
Christophorus Moser, Beneficiat bey St. Johans, ist ein Grabstein gelöggt worden.
 1616 *Paulus Windhardt, Pfarrherr zu Bergheim mit einem Grabstein und kleinem Epitaphium.*
 1642 *Matthias Hagg.*
 1732 *August Gotthart Gapp.*
„Pambpichler'sche Feldung“.
 1776 *Erasmus Elixhauser, Stieglbräu.*
 1793 *Seraphin Kobler, Höllbräu.*
 1888 *Franziska Spängler, Landesgerichtsratsgattin in Krems.*

Wandgrab aus rosa und gelbem Marmor. Die Staffel mit vier Rosetten besetzter Inschrifttafel wird von zwei Postamenten eingefaßt, die je zwei ovale Medaillons in Blattschnureinfassung an Schleife angehängt zeigen. In den beiden oberen Porträts, in den unteren Inschriften. Darüber Breitsockel mit zwei ähnlichen Porträtmedaillons. Darauf ein von Löwenpranken getragener, mit Draperie behängter Sarkophag, der einen mit zwei weiteren Porträtmedaillons und einem von Fruchtschnur umwundenen Wappen besetzten, mit Auge Gottes in Schlangenring über Kugel bekrönten Obelisk trägt. Auf den Postamenten der Staffel stehen große Putten mit je einer Inschrifttafel: *Josef Andre Grafendorfer 1761 und Johann Ambros Elixhauser 1793 und deren Familie.* Um 1793. Spiralgitter, um 1700.

- 81 1641 *Maria Pischlin geb. Eßlin, gew. Gerichtsschreiberin zu Mattsee.*
 1676 *Thomas Pabmpichler, Bürger und Gastgeb.*
 1751 *Christof Daubrawaik, Hofkamerrat.*
 1824 *Joachim von Schidenhofen.*
 1856 *Friedr. Seefeldner, k. k. Notar u. Aloisia v. Sch.*

Wandgrab aus rosa Marmor. Sarkophag, der Urne und Inschrifttafel trägt. *Joachim Ferd. vom Schidenhofen 1823.* Schmiedeeisernes Abschlußgitter mit invers symmetrischer Rocaille und geschwungener Einfassung. Mitte des XVIII. Jhs.
 Im Fußboden graue Inschrifttafel.

- 82 1671 *Georg Mayr, hf. Kamerrat, Obristleutnant u. Stadthauptmann.*
 1688 *Andre Dittl, Bürger u. Handelsmann, doch so, dass Mayrs Grabstein mit dem Stadtwappen für alle Zeiten bleiben soll.*
 1726 *Martin Zaininger, des Rats und Leinwandhändler, Bruderhaus etc. Verwalter.*
 1829 *Johann Lettl.*
 1844 *Theresia Wolf, Lettlwirtin.*

Wandgrab aus Marmor. Über Unterbau flankierende ionische Säulen, die über Gebälk einen Rundbogen stützen; dazwischen Breitpfeiler mit dem Bilde des hl. Petrus und mit Palmettenbekrönung. Die Rahmung aus dem XVII. Jh., die Mitte aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. Reiches Spinalgitter, zweite Hälfte des XVII. Jhs. Dazwischen graue Platte: *Franz Praun 1778.*

83 1657 *Hans Georg Schuetz, Student, Vetter des Stadthauptmanns Georg Mayr.*

1666 *Hans Schenswetter, Bürger und Gastgeb.*

1729 *Andrä Ottmann.*

1828 *Anna Maria Egger, Kafetierswitwe.*

1845 *Josef Stainringer, Verwalter.*

1892 *Georg Mayr, Domkapitular.*

Wandgrab aus rotem und weißem Marmor. Unterbau mit Sarkophag mit Palmettenbekrönung in Segmentbogennische; darüber ein gestufter Sockel, der eine gestutzte Breitpyramide mit vorgestelltem, mensaartigen, von Osterleuchtern flankierten Vorbau trägt. Eggersche Grabstätte, 1825.

Arkade 84: Kommungruft. Statt eines Wandgrabes tiefe Rundbogennische mit frei über Gestellen aus Holz liegenden Gebeinen. Schmiedeeisernes Abschlußgitter. Über dieses 1671 eingerichtete Beinhaus (siehe S. 135).

Herum zahlreiche kleine Grabtafeln, unter ihnen zwei Pendants, graue Platten, von Draperie umgeben, mit vergoldetem Lorbeerkranz und Masche bekrönt. *Maria Hieronymus Graf von Kinigl 1793 und Gräfin Maria Maximiliana von Firmian 1793.* Im Fußboden mehrere ganz abgetretene Platten.

85 1680 *Georg Payrhamer, Gastwirt.*

1758 *Josef Schallhart, Bierbräuer.*

1832 *Josef Köck, Weißgärber, dessen Stieftochter.*

1832 *Sophie Gasparotti.*

1895 *Epitaphium auf Rechnung des Kreuzgangfonds angekauft.*

Großes Wandgrab aus rotem und weißem Marmor (Fig. 187). In der Staffel, aus der zwei Postamente mit gekreuzten Knochen an der Vorderseite hervortreten, in der Mitte breitovale Inschrifttafel in Voluten- und Blattrankenrahmung, in den Flügeln skulptierte Wappenschilde. Über ausladendem Gesimse der Hauptteil von vortretenden, kräftig geschwellten Kompositsäulen eingefasst, an die sich außen Figuren der Hl. Johannes des Täufers und Johannes Evangelist auf blattbesetzten Volutenkonsolen anschließen. Im Mittelfeld in profiliertem Hochrelief, hl. Familie; die hl. Jungfrau mit dem Kinde sitzend, davor adorierend die hl. Anna, dahinter Josef und Joachim stehend. Perspektivische Pfeilerhalle, an der Rückwand ein Bücherspind. Über kräftigem Kämpfergebälk und ausladenden Abschlußgesimse gesprengter Flachgiebel, dazwischen ein Aufsatz aus einem von Blattvoluten eingefassten Postament, das einen Totenkopf und darauf eine Uhr enthält. Um 1680.

86 1665 *Johann Pramsteidl, Bürger und Gastgeb zu Mülln.*

1803 *Anton Feyerl, Weißbäcker.*

Epitaph 1793 von Feyerl errichtet.

1857 *Anton Ladensteiner.*

Alexander Wagner, Privat.

Wandgrab aus rotem, grauem und gelbem Marmor. Hoher Unterbau mit seichten seitlichen Postamenten, darüber Aufbau von kannelierten Kompositpilastern eingefasst, von gesprengtem Flachgiebel bekrönt. Über

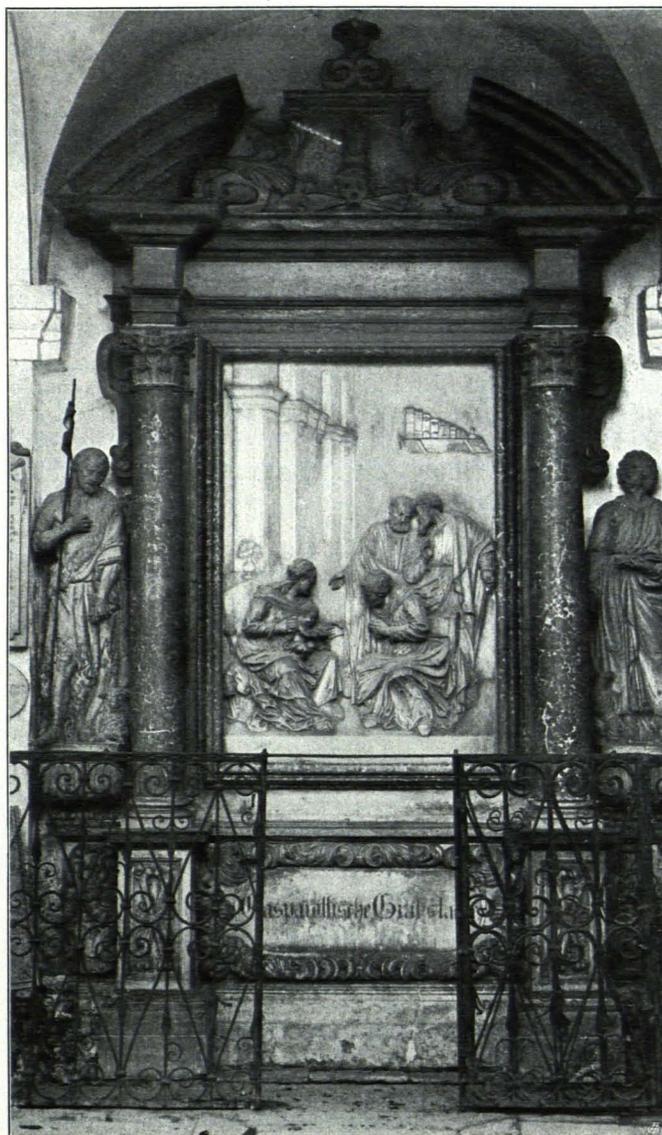


Fig. 187.

Fig. 187 Sebastiansfriedhof, Grabmal in Arkade 85 (S. 159)

schwarz kanneliertem Simse Mittelaufsatz mit geschwungenem Segmentgiebelsturz mit Urne und Draperie in gedrückter Rundnische. Mittelbild in profiliertem, geschwungenem Marmorrahmen mit schwarzen Knäufen in Ecken und Scheitel. Kruzifixus mit Magdalena, sehr beschädigt. Von 1793 siehe oben. — Wagnersche Grabstätte. Am Pfeiler graue Marmorplatte in profilierter Rahmung mit Wappenrelief in rechteckigem vertieftem Breitfeld. Ant. Seb. Christoph Prugger de Prugg 1735.

87 1655 Maximilian Ragginger, Handelsmann.

1730 Bartlmä Rauchenbichler.

Wandgrab aus rotem Marmor. Über hohem Sockel, der in der Mitte eine Inschrifttafel, seitlich Postamente mit Gebeinen in Relief enthält, Staffeln und rundbogiger Bildteil, der seitlich von Pilastern, nach oben von einem Rundbogensturz abgeschlossen wird. Dieser steigt über Voluten auf, ist an der Innenseite mit Frucht- und im Scheitel mit einem Cherubsköpfchen besetzt. Gemälde der barmherzigen Samariter in Landschaft; stark schadhafte. Mitte des XVII. Jhs. In der Staffeln eingelassenes Bild mit knienden Stiftern. Barthlme Rauchenpichl 1730 und seine Gattin Catharina, geb. Stockhamerin 1743.

Seitlich von den das Bild rahmenden Pilastern über Konsolen Obeliske mit vorgesetzten ovalen Inschriftschildern und Draperie. Darunter über die Deckplatten herabhängende Draperien mit Tressen und Inschriften. Um 1770.

Schmiedeeisernes Abschlußgitter mit graviertem Türstock und aufgesetzten Spiralen, die in Blattwerk auslaufen und J. H. S. unter Cherubsköpfchen umschließen. Anfang des XVIII. Jhs.

Am Pfeiler gelbe Marmorplatte in profiliertem, geschwungenem Rahmen mit Aufsatz, Auge Gottes in Rundfeld zwischen Voluten. Maria Ertraut Rauchenbichler 1799. Gegenüber Pendant dazu, im Aufsatz Wappenschild unter Palmette: Johann Gottfrid Poschinger 1736. — Im Fußboden mehrere Inschriftsteine.

Arkade 88 (Ecke). Aufgang zur Kirche und Tür in profilierter Rahmung als Nebenausgang des Friedhofs. Am Pfeiler rote Marmorplatte, oben in Rundbogenfeld zwischen Säulen mit Cherubsköpfchen in den Zwickeln Relief Kruzifixus mit knienden Stiftern. Sewastian Plazer 1607. — Darüber einfache graue Platte: Felix und Anna Agliardi 1808.



Fig. 188 Dreifaltigkeitskirche vor der Erhöhung der Türme.
Nach dem Stiche von Danreiter (S. 161)

Dreifaltigkeitskirche mit dem Priesterhaus.

Die Gründung des Priesterhauses geht auf den Erzbischof Johann Jakob von Kuen-Belasy zurück, der in Ausführung der Beschlüsse des Tridentinum und auf Grund der sechzigsten Konstitution der Salzburger Provinzialsynode von 1569 ein kleines Priesterseminar errichtete, das nacheinander in verschiedenen Baulichkeiten untergebracht war (zuerst im Seckauer Hof, dann 1590—1617 im Kai an der Stelle des späteren Kajetaner Klosters, 1617—1624 im Studiengebäude der Benediktiner Professoren, hierauf 1624—1669 an der Gstätten im verlassenen Hospital der Barmherzigen Brüder, endlich 1669—1699 im Kollegium des hl. Carolus